

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. HUGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenblatt 3 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Zeilenbreite (22 mm breit); im Textblatt 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textbreite (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Abrechnung oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG

für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbestellern
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

149. Jahrgang — Nr. 196

Mittwoch, den 25. August 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pfg

Präsidenten-Tragödie in Rio

Vargas verübte Selbstmord

Brasiliens Staatsoberhaupt von den Streitkräften zum Rücktritt gezwungen

Rio de Janeiro. (Korr.) Der brasilianische Staatspräsident Vargas hat sich gestern in einem Zimmer des Präsidentenpalastes in Rio mit einer Pistole erschossen, kurz nachdem er auf Verlangen der brasilianischen Streitkräfte die Präsidentschaft niedergelegt hatte.



Vargas entschloß sich zum Rücktritt und Selbstmord, nachdem sich die Admiralität und auch der Kriegsminister der Rücktrittsforderung, die hohe brasilianische Luftwaffen-Generale an Vargas gerichtet hatten, anschlossen. Noch am Montag hatte Vargas alle Forderungen nach seinem Rücktritt mit der Feststellung abgelehnt: „Ich trete nicht zurück und werde den Präsidentenpalast nur als toter Mann verlassen“.

Die brasilianische Polizei teilt mit, daß Vargas eine Aufzeichnung hinterlassen habe, in der er sein Bedauern darüber zum Ausdruck bringt, daß er während seiner Amtszeit nicht mehr für die armen Bevölkerungsschichten habe tun können. Vargas galt als Sozialreformer.

Ein verhängnisvolles Attentat

In Brasilien gärt seit über zwei Wochen eine schwere innenpolitische Krise, die durch die angebliche Beteiligung der inzwischen aufgelösten Leibwache des Staatspräsidenten an einem politischen Mordanschlag ausgelöst wurde. Der Anschlag, bei dem ein Luftwaffenoffizier getötet wurde, galt dem Oppositionsjournalisten Lacerda, der in Begleitung des Offiziers war.

Ein mutmaßlicher Teilnehmer am Attentat bezeichnete Lacerda als Vargas, den Sohn des Staatspräsidenten, als Anführer des Anschlags. Unter Verzicht auf seine parlamentarische Immunität stellte sich Lacerda Vargas daraufhin den Militärbehörden zur Untersuchung. Trotzdem wurde die Forderung nach Rücktritt des Präsidenten aufrechterhalten.

Lacerda, der für eine enge Zusammenarbeit zwischen den USA und Brasilien eintritt, hat im Regierungslager zahlreiche persönliche Feinde.

Präsident als Sozialreformer

Vargas wurde 1883 geboren und begann seine politische Laufbahn im Jahre 1909 im Kongreß des Staates Rio Grande do Sul. Eine Militärjunta übertrug ihm 1930 zum erstenmal die brasilianische Staatsgewalt mit besonderen Vollmachten. Vargas setzte sich für eine umfassende Sozialreform ein.

Im Oktober 1945 trat Vargas zum erstenmal im Verlauf eines unblutigen Militär-

putsches zurück. Seine Haltung während des zweiten Weltkrieges hatte ihm vor allem in den USA starke Gegner geschaffen. Vargas blieb als Senator tätig und gestaltete seine Partei zur heutigen brasilianischen Arbeiterpartei um. Bei den Parlamentswahlen 1950 gewann Vargas 55 Prozent aller Stimmen und wurde im Januar 1951 wiederum zum brasilianischen Staatspräsidenten gewählt.

Um sein Prestige zu stärken, hatte Vargas vor einigen Monaten gegen den Widerstand der Wirtschaft und von Teilen der Armee den Mindestlohn für die Arbeitnehmer durchgesetzt. Seitdem haben die sozialen und innerpolitischen Spannungen in Brasilien immer mehr zugenommen.

Rücktritt der brasilianischen Regierung

Erregte Menschenmassen in den Straßen Rios

Rio de Janeiro. (Reuter) Alle Mitglieder des brasilianischen Kabinetts haben gestern dem neuen Staatspräsidenten Filho ihren Rücktritt eingereicht. Die Straßen Rio de Janeiro waren gestern mit einer erregten Menschenmenge gefüllt. Demonstranten verbrannten auf den Straßen die Abendausgaben der Oppositionszeitungen.

Der Polizeichef der Stadt hat die Bevölkerung aufgefordert, Ruhe zu bewahren und Zusammenrottungen zu vermeiden. Die Rundfunkstationen, die Regierungsgebäude, die Verlagsgebäude der wichtigsten Oppositionszeitungen und die Büros der Parteien haben zum Schutz Wachen der Militärpolizei bekommen. Auch die amerikanische Botschaft steht unter starkem Militärschutz.

Die sterblichen Überreste von Vargas werden am Mittwoch mit dem Flugzeug nach Sao Borja, dem Geburtsort des Präsidenten in der Provinz Rio Grande do Sul, übergeführt. Dort wird auch die Beisetzung stattfinden. Vargas liegt im Präsidentenpalast aufgebahrt. Seit den Mittagsstunden ist eine unüberschaubare Menschenmenge an dem Leichnam vorbeigezogen. Das gesamte wirtschaftliche Leben Rio de Janeiro ist durch die Nationaltrauer stillgelegt worden. Im ganzen Lande sind die Schulen, die Börse, Regierungsstellen und viele Geschäfte geschlossen.

Unruhen in Porto Alegre

Kurz nachdem die Nachricht vom Selbstmord des brasilianischen Staatspräsidenten Vargas im Lande verbreitet worden war, kam es in Porto Alegre in dem Heimatstaat des Präsidenten zu blutigen Heimattreffen. Mehrere Demonstranten wurden bei Zusammenstößen mit der Polizei getötet. Die Menge brannte zwei Zeitungsbüros nieder.

In Belo Horizonte stürmten Demonstranten das amerikanische Konsulat, zerrissen Akten und Bücher und zerschlugen Einrichtungsgegenstände. Militärpolizei zerstreute die Menge.

Dulles hofft noch

Washington. (INS) Der USA-Außenminister Dulles erklärte gestern, er hoffe immer noch, daß die französische Nationalversammlung den EVG-Vertrag in der nächsten Woche ratifizieren werde.

„Saarlösung“ gegen Souveränität

Keine Alternativlösung zur „Europäisierung“

Saarbrücken. (AFP) Der französische Staatssekretär Guerin de Beaumont hat gestern in Saarbrücken versichert, daß der französische Ministerpräsident fest gewillt sei, das Saarproblem im Rahmen der politischen und wirtschaftlichen Integration Westeuropas zu regeln.

Wie hierzu noch bekannt wird, sollen Alternativlösungen zur Saar-Europäisierung nicht erörtert werden. Wird die EVG in erster Lesung angenommen, dann müßte bis zur endgültigen Verabschiedung auch die Saarlösung gefunden werden. An der Saar wird es für ausgeschlossen gehalten, daß Frankreich einer deutschen Souveränität ohne vorherige Saarlösung zustimmt.

Über dem Abgrund

Kolmar (Elsaß). Wie durch ein Wunder entgingen die 64 Insassen eines Auto-



Überschwemmungen im Alpengebiet

Der Oberrhein und seine Nebenflüsse sind auf schweizerischem Gebiet über das Wochenende nach den starken Regenfällen sprunghaft angeschwollen. Unser Bild zeigt den Reuß-Fluß, der bei der kleinen Ortschaft Erstfeld seine Dämme durchbrach. Mit Sandsäcken versuchte man die Schadensstelle wieder zu dichten. Erstfeld liegt am Anfang der St.-Gotthard-Autostraße.

SPD: Keine Lösung ohne Frankreich

Ollenhauer über die Außenpolitik nach Brüssel

Bonn. (dpa) Der SPD-Vorsitzende Ollenhauer sprach sich gestern in Bonn für eine „bessere europäische Politik“ aus. Er warnte davor, ein abgeändertes EVG-Konzept ohne Frankreich anzunehmen und damit eine „kleinsteuropäische Lösung“ ohne Sicherheitswert zu schaffen.

Ollenhauer schlug neue Verhandlungen über ein europäisches Sicherheitssystem unter Einschuß Großbritanniens, eine Aktivierung der Politik zur Wieder-

vereinigung Deutschlands und eine Prüfung der jüngsten sowjetischen Vorschläge vor. „Eine direkte Teilnahme Großbritanniens wäre nicht nur eine wesentliche Verstärkung dieses Systems, sondern eine geeignete Maßnahme, um französische Befürchtungen gegen ein deutsches Übergewicht herabzumindern.“ Die SPD warne vor Lösungen ohne oder gegen Frankreich.

Es wäre falsch, so sagte Ollenhauer, den Eindruck zu erwecken, als ob „die Verleihung der sogenannten Souveränität an die Bundesrepublik eine Art Alternativlösung zum gescheiterten EVG-Vertrag ist“. Auch die SPD wünsche, daß die Bundesrepublik selbständig entscheiden könne. Der deutsche Handlungsfreiheit weitgehend einschränkende General-Vertrag gebe die Souveränität aber nicht zurück.

Eine Politik der militärischen und politischen Ausklammerung Deutschlands und die Schaffung eines Vakuums in Mitteleuropa lehnte Ollenhauer ab. Deutschland gehöre zum freien Westen.

Anfrage wegen Schmidt-Wittmack

Die Flucht des CDU-Bundestagsabgeordneten Schmidt-Wittmack in die Sowjetzone hat zu einer Anfrage in der französischen Nationalversammlung geführt. Der sozialistische Abgeordnete Marcel Nègre hat Mendès-France schriftlich um Mitteilung darüber gebeten, ob es stimme, daß Schmidt-Wittmack im Besitz sehr vertraulicher Dokumente über die EVG und die Geheimdienste gewesen sei.

Mendès-France über Brüssel

Keine Übernahme von Verpflichtungen, die nicht gehalten würden

Paris. (Korr.) Der französische Ministerpräsident Mendès-France unterstrich gestern Abend in einer Rundfunksprache, er habe in Brüssel den Vorschlägen der fünf EVG-Parteiteilnehmer nicht zustimmen können, da dies viele Franzosen in Ge-

wissensnöte gebracht und die Gefahr einer Ablehnung des Vertrages durch die Nationalversammlung heraufbeschworen hätte.

Mendès-France erklärte, mit einer Billigung der EVG hätte er im Namen Frankreichs Verpflichtungen übernommen im vollen Bewußtsein, daß sie nicht gehalten würden. „Das wäre die schlechteste Politik, die ich niemals betreiben werde.“

Der Ministerpräsident äußerte die Zuversicht, daß das schwierige Problem der EVG auf französischer Seite mit Kaltblütigkeit, Voraussicht und Entschlußkraft bald gelöst werden könne. Damit würde das innen- und außenpolitische Leben Frankreichs von einer Ungewißheit befreit, die es seit Jahren lähme. Das Parlament werde von ihm in aller Klarheit und Offenheit über den Stand der EVG-Entwicklung aufgeklärt werden und in Kürze seine unabhängige Entscheidung treffen können.

Der französische Ministerpräsident gab nur eine sehr kurze Erklärung ab und stellte für den kommenden Sonntag eine längere Rundfunksprache mit näheren Einzelheiten über die Konferenzen von Brüssel und Chartwell in Aussicht.

Am Verhandlungstisch

München. (dpa) In der bayerischen Staatskanzlei fanden sich gestern zum ersten Male seit Beginn des Metallarbeiterstreiks Vertreter des Verbandes der bayerischen Metallindustrie und der IG Metall am Verhandlungstisch ein. Zu diesem Gespräch hatte Ministerpräsident Ehard die Streikparteien eingeladen. Er machte den Partnern Vorschläge, zu denen sie bis Mittwochabend Stellung nehmen sollen.

Attlee bei Mao Tse-tung

Der chinesische Stabschef Mao Tse-tung empfing gestern den britischen Oppositionsführer Attlee in einer Ortschaft bei Peking.

Der Chef des Sowjetzonen-Staatsicherheitsdienstes gab den Belegschaftsmitgliedern eines Ostberliner Hochfrequenzwerks die Verhaftung ihres Entwicklungsingenieurs, eines Technikers und mehrerer Laboranten bekannt. Sie sollen dem amerikanischen Geheimdienst Entwicklungsbefehle ausgeliefert haben.

Zum Nachfolger de Gasperi als Präsident der Christlich-Demokratischen Partei Italiens wurde gestern der 66jährige Senator Zoli gewählt.

Dementiert wird in Brüssel die Nachricht von einer bevorstehenden Heirat des belgischen Königs mit der italienischen Prinzessin Alessandra Torlonia.

Verstorben ist in Bielefeld im Alter von 91 Jahren der älteste Enkel Wicherns, Dr. Karl Friederichs.

Schneeefall wird in den mittleren Pyrenäen verzeichnet. Das Quecksilber fiel auf vier Grad unter Null.

Überschwemmt wurden gestern in Assam vier Städte durch die Fluten des Brahmaputra. In der Stadt Dibrugarh sind Flüsse und Boote die einzigen Verkehrsmittel.

Der griechische Dampfer „Agamemnon“ ist mit den Gästen des griechischen Königshauses gestern in Katakolon eingetroffen. Die Reisegesellschaft besuchte die Ruinen von Olympia.

Schrittweise Ordnung der Mieten

Bonner Auffassung: Marktmieten nach Deckung der Wohnungsnachfrage durch das Angebot

Bonn. (dpa) Das Mietengefüge kann nach Ansicht Bonner zuständiger Kreise durch freie Mietpreisvereinbarungen erst neu geordnet werden, wenn das Wohnungsangebot die Nachfrage im wesentlichen deckt. In dem vom Bundeswohnungsbauministerium herausgegebenen „Bundesbaublatt“ wird auf das Ziel der Bundesregierung verwiesen, auch die Wohnungswirtschaft in die soziale Marktwirtschaft einzufügen. Die Mietpolitik müsse die ungünstige Ertragslage des Miethausbesitzes beseitigen und die Mieten schrittweise an echte Kostenmieten oder Marktmieten heranhelfen.

Die Durchschnittsmiete aller zur Zeit in der Bundesrepublik vorhandenen Normalmietwohnungen lag nach einer Untersuchung des Blattes im Herbst 1950 bei etwa 38 Mark und ist bis Ende 1953 auf 42 bis 45 Mark monatlich angestiegen. Eine klare Trennung der Altbau-, Neubau- und Nachkriegsmieten besteht nicht, da diese einzelnen Mieten stark ineinander greifen. Die stark differierenden Neubaumieten der zwischen den beiden Weltkriegen errichteten Wohnungen erreichen teilweise das Niveau der Richtmieten des sozialen Wohnungsbaus. Die durchschnittliche Höhe sämtlicher Altbaukosten in der Bundesrepublik wird mit 36 Mark, die der Neubau-

mieten mit etwa 42 Mark und die sämtlicher Nachkriegsmieten der nach dem zweiten Weltkrieg errichteten Wohnungen mit etwa 56 bis 62,50 Mark je Wohnung monatlich (ohne Nebengebühren) angegeben.

Bautätigkeit über Vorjahrsstand

Der Wohnungsbau und die übrige Bautätigkeit haben sich im Juni und Juli weiterhin in einem Umfang ausgedehnt, der über den Zuwachs von Produktion und Beschäftigung der gleichen Zeit im vergangenen Jahr zum Teil erheblich hinausgeht. Die Bauleistung je Arbeitstag erreichte im Juni ein Niveau, das bereits den Höchststand des vergangenen Jahres im

September überschritt. Die Bauarbeiten, die infolge des Kälteeinbruchs bis Ende Februar nicht durchgeführt werden konnten, dürften zum überwiegenden Teil nachgeholt worden sein.

Wie wird das Wetter?

Kühl und wechselhaft

Westdeutschland bleibt unter dem Einfluß eines Tiefs, das sich von Holland nach Nordfrankreich verlagert.

Vorhersage für Mittwoch: Mäßige Winde um Süd und überwiegend starke, nur zeitweise aufgelockerte Bewölkung. Einzelne schauerartige Regenfälle. Weiterhin kühl. Tageshöchsttemperaturen bis 18 Grad.

Weitere Aussichten: Noch keine durchgreifende Besserung.

Unser Leitartikel

Saargruben vor dem Ruin

H. B. Auf nichts haben sich die Franzosen, als sie die Wirtschaftsunion mit dem Saargebiet zustandegebracht hatten, mit größerem Eifer gestürzt als auf die Saargruben. Am Ende dieses Jahres geht die Herrschaft der „Regie des Mines“, der die Bergwerke unterstehen, allerdings zu Ende. Die Regierung Hoffmann wird jedoch wenig Freude an dem Erbe haben, das sie übernimmt, denn die Saargruben sind hoffnungslos verschuldet. Stünde nicht Frankreich als politische Macht und Stütze hinter ihnen, hätten sie schon längst Konkurs anmelden müssen.

Schon 1951 wies die „Regie des Mines“ im Geschäftsbericht einen Verlust von 49,8 Millionen Mark aus. 1952 war er auf 124,7 Millionen gestiegen, 1953 betrug er noch immer 92,8 Millionen. Die Senkung war jedoch lediglich dadurch erreicht worden, daß man die Abschreibungen um fast ein Drittel verringerte. Die Saargruben-Verwaltung mußte eingestehen, daß sie an jeder Tonne Kohle 2,50 Mark zusetzte, denn einem Verkaufspreis von 51,03 Mark standen Gesteinskosten von 53,53 Mark je Tonne gegenüber. Aber selbst mit diesem Eingeständnis wird der Öffentlichkeit noch Sand in die Augen gestreut, denn der Verlust ist in Wirklichkeit noch höher. Wie die Saarbrücker „Volksstimme“ zu berichten wußte, erfordert jede Tonne Kohle, die aus dem Saargebiet in die Bundesrepublik rollt, einen Zuschuß von 11,54 Mark, der aus der Kompensationskasse gezahlt wird. Frankreich übernimmt davon 9,16 Mark, während die Saargruben selbst 2,38 Mark zu tragen haben. Trotzdem liegen die Preise der Ruhrkohle erheblich niedriger als die der Saarkohle.

Schuld an der bedrohlichen finanziellen Lage der Saargruben sind die hohen Gesteinskosten. Die technischen Anlagen der Bergwerke sind veraltet und arbeiten deshalb nicht rationell genug. Die „Regie des Mines“ hat vor allen größeren und nicht unbedingt erforderlichen Investitionen zurückgeschreckt. Für sie waren die Saargruben nie etwas anderes als eine Kuh, die kaum gefüttert, wohl aber kräftig gemolken wurde. Die Investitionen betrugen bei einer Förderung von 16,3 Millionen Tonnen nur 372,6 Millionen Mark, in den französischen Gruben bei 55 Millionen Tonnen Förderung dagegen 5,4 Milliarden Mark. Selbst die Ithringischen Gruben mit ihrer 12,4 Millionen Tonnen Förderung wiesen Investitionen in Höhe von 1,67 Milliarden Mark auf. Diese Zahlen bedeuten, daß die „Regie des Mines“ nur auf hohe Förderleistungen, nicht aber auf eine Rationalisierung und Modernisierung Wert legt, die den Zuschüssen ein Ende machen würden.

Daß die Pariser Regierung die Geschäftspraktiken ihrer eigenen Gruben-Regie in Saarbrücken gutheißt, kann bewiesen werden. Frankreich verfügte für seine Kohlenindustrie fast 1,22 Milliarden Mark aus dem Marshallplan. Der Förderungsleistung entsprechend, hätten die Saargruben von dieser Summe 22,5 Prozent oder 274 Millionen erhalten müssen. Tatsächlich wurden sie aber mit nur 164 Millionen abgespeist. Diese Aufstellung beweist deutlich, wie Frankreich die Wirtschaftsunion mit dem Saarland zu seinen Gunsten ausnützt und welche Motive im Hintergrund der Forderung nach voller Vereinigung des Saargebiets mit Frankreich wirksam sind.

Die Bilanz, die im Geschäftsbericht für 1953 von der „Regie des Mines“ zu ziehen war, sieht demgemäß höchst unerfreulich aus. Die Gesamtverschuldung ist bereits auf 569 Millionen Mark gestiegen, von denen 425 Millionen Mark kurzfristige Verbindlichkeiten sind. Es wird ohne weiteres eingestanden, daß die Lieferanten sehr oft mit Wechseln zufriedengestellt werden mußten, die eine Laufzeit bis zu einem Jahr hatten, daß das Geld für die Betriebsführung nur schwer zu beschaffen war und daß man schließlich Lagerscheine auf die Haldenbestände ausgeben, also diese verpfänden mußte.

„Wunder“, die keine Wunder waren

Drei Schlachten vor 40 Jahren — Tannenberg, Masuren und Marne

In den Herbsttagen des Jahres 1914 wurden drei Schlachten geschlagen, die selbst sehr nüchtern urteilende Generale in die Kategorie der „Wunder“ einreihen. Das erste und dritte ereignete sich auf ostpreussischem Boden: die Schlacht bei Tannenberg vom 26. bis 31. August und die Schlacht an den Masurischen Seen vom 6. bis 14. September. In ihnen bereitete der bis dahin unbekannte General von Hindenburg den russischen Armeen unter Samsonow und Rennenkampf ein Cannä, das in seiner Größe das klassische Vorbild überstrahlte.

Zeitlich eingebettet zwischen diese beiden Schlachten lag das dritte „Wunder“. Es war keine Vernichtungsschlacht wie die von Tannenberg und dennoch von größerer Tragweite. Denn das „Wunder an der Marne“, wie die Franzosen die Schlacht im Westen vom 5. bis 9. September nannten, war für den Ausgang des Feldzuges im Westen entscheidend. Aber das wußte in den Tagen, die gewaltige Heere aufeinanderprallten, weder der deutsche Generalstabschef von Moltke noch seine Gegenspieler auf der anderen Seite. Und eigentlich erst in der Nachkriegszeit machte man einen einzelnen Mann, den Obersten Hentzsch, zum Sündenbock. Ihm warf man vor, er habe mit der Marne-Schlacht den ganzen Krieg verloren.

Am 3. September hatten die Vorhut der 1. Armee des Generals von Kluck die Marne überschritten. Im Blickfeld ihrer Scherenfernenrohe tauchte bereits der Schattenriß des Eiffelturms auf. Plötzlich wurde der Vormarsch Klucks vom Großen Hauptquartier in Luxemburg gestoppt. Was war geschehen? Zunächst nichts anderes, als daß das Armeekorps des Generals von Bülow zu eifrig die geschlagene 5. französische Armee verfolgte und dadurch die Tüchtführung mit Kluck verlor. Zwei Feldherren übersahen die Lage, aber nur einer erkannte seine Chance. Es war der französische General

Foch. Während Moltke von Luxemburg aus die schon bis ins Weichbild von Paris vorgedrungenen Verbände Klucks zurückpfeifen ließ, um die Flügel der zerrissenen 1. Armee vor der Gefahr einer Einklammerung zu schützen, warf Foch in diese 40 Kilometer breite Lücke die Armee des Generals Gallieni hinein. Sie traf so rechtzeitig ein, daß die Frontlücke zwischen Kluck und Bülow weiter aufgerissen werden konnten.

Dennoch kam es nicht zu einer Entscheidungsschlacht im herkömmlichen Sinne des Wortes, obwohl diese Entwicklung im Zuge der späteren Maßnahmen entscheidend wurde. Das Oberste deutsche Hauptquartier in Luxemburg, das nur lücken-

haft über die Lage unterrichtet war, entsandte den Obersten Hentzsch an die Marne. Er sollte die Lage genau prüfen und dann nach eigenem Ermessen von seinen weitgehenden Vollmachten Gebrauch machen. Hentzsch, der sich plötzlich über Kluck und Bülow gestellt sah, ließ sich von dem Pessimismus beeindrucken, der bei etlichen Kommandostellen herrschte. Statt nun mit allen Kräften die Lücke zu schließen, in die sich die französische Armee Gallieni hineinschob, befahl er den allgemeinen Rückzug der 1. Armee über die Marne.

Es half nichts mehr, daß Moltke abgelöst und durch den General von Falkenhayn ersetzt wurde. Die Marne-Schlacht, von den Franzosen als „Wunder“ bestaunt, lärmte für den Rest des Krieges die deutsche Offensivkraft. Je mehr die Front im Stellungskrieg erstarrte, desto eindeutiger wurde die Materialüberlegenheit der Gegner. Der Feldzug im Westen war, nimmt man alles in allem, in den Tagen vom 5. bis 9. September 1914 bereits entschieden worden.

Schweizer sahen fliegende Untertassen

Sie sollen „in wohlgeordneter Formation“ geflogen sein

Basel. (dpa) Die „fliegenden Untertassen“ sind in den letzten Tagen in der Schweiz zu einem allgemeinen Gesprächsthema geworden. Zahlreiche Schweizer haben den Behörden Augenzeugenberichte übergeben, unter ihnen auch Offiziere der Luftwaffe.

In einer Nacht wurden im Luftraum zwischen dem Saentlis und dem Bodensee fünf mysteriöse Flugkörper gemeldet, die nach übereinstimmenden Berichten in wohlgeordneter Formation flogen. Einwohner von Chur sahen an drei einander folgenden Abenden jeweils zwischen 18.30 und 19.30 Uhr ähnliche Erscheinungen am Himmel. Sie bewegten sich glitzernd in einer Höhe von etwa 3000 Metern. Am Samstagmorgen beobachteten Züricher zwei hell leuchtende Objekte, die sich im Feldstecher als leuchtende Scheiben mit rötlichem Mittelpunkt und hellem Rand erwiesen. Innen war die gleiche Schlingerbewegung eigen, die schon früheren Beobachtern solcher Flugkörper aufgefallen ist. Die Objekte verschwanden dann in raschem Flug in südlicher und südöstlicher Richtung.

Auch an der deutsch-schweizerischen Hochrhein-Grenze bei Stein-Säckingen wurde an einem der letzten Abende eine gelb-rötlich schimmernde Scheibe beobachtet.

Vizekonsul als Spion

Bern. (Reuter) Die Schweizer Bundesregierung hat auf diplomatischem Wege die Abberufung eines in Genf tätigen französischen Vizekonsuls veranlaßt. Er hatte zwei Genfer Privatdetektiven in

Explosion in Flugzeugkancel

Amsterdam. (Kor.) Eine Explosion in der Flugzeugkancel war wahrscheinlich die Ursache für den Absturz des holländischen Verkehrsflugzeuges „Willem Bontekoe“, das Montag mit 21 Menschen an Bord kurz vor der Landung in Amsterdam in die Nordsee stürzte.

Diese Vermutung wird durch die am Strande gefundenen Gegenstände aus der Maschine bestärkt. Angeschwemmte Decken und Schaumgummikissen der Sitze aus der Flugzeugkancel waren zumeist wie von einer Explosion auseinandergerissen. Es wird angenommen, daß nach der Explosion keine Zeit mehr war, SOS-Rufe auszusenden.

Die Suche an der Unglücksstelle vor der holländischen Küste wurde gestern mit Schiffen und Flugzeugen fortgesetzt. Bisher ist nur eine Kinderleiche gefunden worden. Die niederländische Marine will versuchen, mit Hilfe von Ortungsgeräten die genaue Lage des Wracks festzustellen. Unter Umständen soll versucht werden, das Wrack zu heben.

Dibelius als Präsident nominiert

Das voraussichtliche Präsidium des Weltkirchenrats

Evanson. (INS) Bischof Dibelius, der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, befindet sich unter den sechs Kirchenführern, die in Evanson vom Nominierungsausschuß als neue Präsidenten des Weltkirchenrates vorgeschlagen wurden. Bei Annahme der Nominierung wäre damit Deutschland zum erstenmal im Präsidium des Weltkirchenrates vertreten.

Die anderen fünf Nominierten sind Henry Knox Sherrill, der oberste Bischof der protestantischen Episkopalkirche in den USA, John Baillie der Church of Scotland, Bischof Barbieri

(Buenos Aires), der Oberhaupt der Methodisten Südamerikas, Juhanon, der Metropolit der syrischen Kirche in Südindien, und Erzbischof Michael, der Vertreter der griechisch-orthodoxen Kirche in Nord- und Südamerika.

Das neue Präsidium amtiert bis zur nächsten Vollversammlung in fünf Jahren. Der Nominierungsausschuß schlug außerdem vor, auch ein neues Zentralkomitee zu bilden, in dem sich sechs Deutsche, darunter Landesbischof Lilje, Martin Niemöller und Kirchenratspräsident Dr. von Thadden-Trieglaff befinden sollen.

„Nie mehr“, sagte Clemens und merkte, daß ihn ein Gefühl im Halse würgte, weil er die moderne Tragödie, die hinter der kindlichen Frage lag, so stark empfand: „Und dann habe ich ein richtiges Zuhause.“ Mehr wollte vielleicht heute niemand in Deutschland. Es waren aber wenige, die wiederfinden, was sie besessen und verloren hatten.

Sie gingen hinunter zum Strand, der weit und weiß sich unter einem großen Himmel endlos zu dehnen schien. Der Wind sprang die drei an, die sich an der Hand hielten.

„Wir werden, wenn wir uns eingerichtet haben, mit dem Kind zu deinen Eltern fahren. Man hat nicht das Recht, einen kleinen Menschen denen fernzuhalten, denen er auch gehört.“

Über Fredericias Wangen stürzte das Rot.

„Du mußt das begreifen, Clemens. Ich hatte immer Furcht, du würdest, wenn ich es dir schreibe, dich nur des Kindes wegen entschließen, bei mir zu bleiben. Und das wollte ich nicht. Ich wollte es keinesfalls.“

„Trotzdem hattest du nicht das Recht“, sagte Clemens bestimmt. „Es kommt nicht nur auf uns an. Das Kind hat Anspruch auf beide Eltern und auf ein behütetes Leben im Schutz einer Familie. So weit darf eigentlich kein Stolz und kein Egoismus gehen.“

„Ich wußte, daß du wiederkommen würdest...“, suchte Sissy sich zu verteidigen. „Laß es gut sein, Sissy, wir wollen heute darüber nicht mehr rechten. Es ist vorbei, und es ist gut gegangen. Du sollst aber einsehen, daß es falsch war. Die Wahrheit, Sissy, ist und bleibt das, wonach wir unerbittlich in uns fahnden müssen.“

Clemens Ton war, selbst in aller Freude, der alte geblieben. Es klang daher etwas leise, als Fredericia vorzubringen suchte: „Sie waren so furchtbar hart damals, die Eltern.“

Die Meinung der anderen:

Paris soll sich entscheiden

New York Herald Tribune

Es ist möglich, daß die französische Nationalversammlung jetzt die Gefahr erkennt, die sie mit dem Wunsch, die Struktur des EVG-Vertrages zu ändern heraufbeschworen hat. Großbritannien und die USA werden jeder Macht mit Rat und Tat beistehen, die versucht, den in Brüssel angerichteten Schaden wiedergutzumachen. Der Schaden war groß, aber er war nicht verhängnisvoll. Europa wird eines Tages geeint und frei sein, denn zu viele Europäer wissen, daß Uneinigkeit die Vernichtung ihrer Zivilisation bedeutet.

Times

Nach der Ablehnung der französischen Vorschläge auf der Brüsseler Konferenz bleibt nur noch ein konkreter Schritt für die nächste Zukunft übrig: daß die Nationalversammlung am Sonntag mit der EVG-Debatte beginnt. Für den Fall, daß die EVG von den französischen Parlamentariern abgelehnt werden sollte, könnte eine Verhandlungsbasis in der von Churchill mehrfach geäußerten Anregung liegen, eine langfristige große Allianz zu bilden, in der die beteiligten Armeen unter einem vereinten Befehl stünden und an der auch Großbritannien sich voll beteiligen könnte.

Le Figaro

Die französische Regierung wird nun als nächstes vor der Europadebatte ihren Standpunkt festlegen. Es dürfte für Mendès-France schwierig sein, vom Ministerrat die Erlaubnis zu erhalten, in dem einen oder anderen Sinne die Vertrauensfrage zu stellen. Man nimmt im allgemeinen an, daß die Regierung es der Nationalversammlung überlassen wird, die Debatte frei zu führen und ihre Entscheidung zu fassen. Immerhin wird ein wichtiger Faktor dabei eine Rolle spielen: wenn auch in Brüssel gewisse Änderungen des Vertrages nicht unterzeichnet wurden, so gelten sie doch als gebilligt. Ein Abkommen über die Saar erscheint ebenfalls sicher.

Amsterdamer „Telegraaf“

Der sowjetrussische Flirt beabsichtigt nicht die Gewinnung der Freundschaft Frankreichs, sondern über diesen Umweg die Isolierung Deutschlands. Diese Isolierung und die Verhinderung eines militärischen Bandes zwischen Westdeutschland und den atlantischen Staaten muß nämlich die Deutschen von Ost und West in Verzweiflung zusammentreiben und ihr einziges Heil in einer Übereinstimmung mit dem Sowjetblock oder in der Neutralisierung ihres Landes suchen lassen.

70,1 Prozent der OTV lehnten ab

Auch die DAG gegen das Angebot der Arbeitgeber

Stuttgart. (dpa) Bei der Urabstimmung im öffentlichen Dienst haben 267 646 oder 70,1 Prozent der Mitglieder der Gewerkschaft OTV die Vorschläge der Arbeitgeberverbände für Lohn- und Gehaltsverbesserungen abgelehnt. Für diese Vorschläge stimmten 108 815 oder 28,5 Prozent. An der Abstimmung beteiligten sich 78,3 Prozent der stimmberechtigten Mitglieder.

Auch die in der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft organisierten Angestellten der Länder und kommunalen Verwaltungen haben das Angebot der Tarifgemeinschaft deutscher Länder und der Vereinigung kommunaler Arbeitgeberverbände mit qualifizierter Mehrheit als unzureichend abgelehnt. Die DAG hat die Arbeitgeber aufgefordert, die am 13. August unterbrochenen Tarifverhandlungen sofort wieder aufzunehmen.

Streik aus in Schweinfurt

Die Funktionäre der Metallarbeiter-Gewerkschaft in Schweinfurt sprachen sich mit Mehrheit dafür aus, sich der übrigen Streikfront anzuschließen. In Schweinfurt war es nach Beginn des bayerischen Metallarbeiterstreiks durch Vermittlung der Schweinfurter Stadtverwaltung zu gesonderten Lohnabmachungen gekommen. Der Vorsitzende der IG Metall in Bayern,

Essl, erklärte in Schweinfurt, infolge der starren Haltung der Unternehmer-schaft sei aus einem Lohnstreik ein Machtkampf geworden.

Lastensegler abgestürzt

Berlin. (dpa) Bei einem Übungsflug für ein Luftlandeunternehmen wurden auf dem Flugplatz Kamen acht Angehörige der kasernierten Volkspolizei der Sowjetzone getötet und neun weitere schwer verletzt. Ein im Schlepp fliegender Lastensegler ist zu früh ausgeklinkt worden, stieß an eine Pappelreihe am Westrand des Flugplatzes und stürzte ab.

Mit Segelboot auf Weltreise

Brest. (AFP) Wolfgang Krakow von Schwarzenfeld, ein deutscher Weltumsegler, traf am Sonntag mit seinem Doppelboot im bretonischen Hafen Aberwrach ein. Er war am 14. August aus Newhaven (England) ausgelaufen und in schweren Sturm gekommen. Schwarzenfeld will über Spanien und Nordafrika nach Mittelamerika und durch den Panamakanal in den Pazifik nach Australien segeln.

Der ungekrönte Herr Schmitt

Roman aus unseren Tagen von Viktoria Rhen

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

(Schluß)

„Oh, gnädige Frau, welche Überraschung! Das wird aber eine Freude sein.“ Sie sah auf den Begleiter von Fredericia und hielt mitten in der Rede inne.

„Also selbst die Schwester wußte Bescheid... Die Sache wurde Clemens langsam peinlich.“

Fredericia ging mit ihm über das falbe Gras des Geländes. Der herbstliche Wind war sanft. Clemens folgte ihr mit einem Gesicht, das nicht gerade freundlich zu nennen war. Eine Gruppe von Kindern, die vor einem kleinen Holzhaus spielten, sang: „Trag dein Herz wohl in der Hand, es kommt ein Wind, weht's übers Land.“

Plötzlich löste sich ein kleiner Junge aus dieser Gruppe und raste auf Fredericia zu: „Mammi, Mammi... Da bis zu ja...“ Er stürzte sich mit einem leidenschaftlichen Schwung in die Arme seiner Mutter.

Clemens' sonst kluges Gesicht sah so verblüfft aus, daß man — in dieser Minute wenigstens — wenig Intelligenz bei ihm vermutet hätte.

Fredericia hob ihren Jungen hoch und legte ihn Clemens in die Arme: „Ich habe dir deinen Pappi heute mitgebracht — freust du dich, Klaus?“

Clemens brauchte nichts zu fragen. Er wußte, daß er seinen Jungen in den Armen hielt. Mit Heftigkeit überfiel ihn das Gefühl, das alle Menschen überkommt, wenn sie sich in einem zweiten Wesen wiederfinden. Ja, mein Gott, das waren seine Stirn, seine Augen, seine Nase, sein Mund,

sogar seine Art, wortlos, durchdringend einen anderen Menschen anzuschauen. Ihn überwältigte das Gefühl der eigenen Unvergänglichkeit so stark, daß er das Kind, ohne ein Wort zu sprechen, an sich preßte.

Klaus sah den Vater skeptisch an. Es wäre eigentlich schön, einen „richtigen“ Vater zu haben... dachte er. Viele Kinder im Kinderheim hatten keinen Pappi, sondern nur Onkels, die die Mutti mitbrachten. „Ich weiß noch nicht...“, sagte er trotzdem zu seiner Mutter. „Ich kenn ihn ja noch nicht so furchtbar doll.“

Der kleine Klaus hielt weiter eine Art Inquisition mit dem neuen Vater. „Bist du nun ein richtiger Pappi oder bloß ein angennommener? Helmi und Horst und Almut und Traute haben alle nur adoptierte Pappis. Die waren früher bloß Onkels und nun sind sie adoptiert.“ Klaus schien das nicht für voll zu nehmen.

„Nein“, antwortete Clemens und setzte seinen Sohn fest auf die Erde. „Nein, Klaus, ich bin dein ganz richtiger Pappi, und du bist mein ganz richtiger Sohn. Da kannst du deine Mammi fragen. Ich brauchte das, Gott sei Dank, gar nicht erst zu tun“, fügte er hinzu und dankte in einem männlichen Gefühl dieser für sich sprechenden Ähnlichkeit, die jeden Zweifel ausschloß. „Und nun kommst du mit uns nach Hause, und wir sind eine ganz große Familie.“

„Und dann muß ich nicht mehr fort von Mammi? Und dann habe ich ein richtiges ganz Zuhause?“ fragte das Kind und hatte erwartungsvolle Augen.

Morgen beginnt unser neuer Roman

POLIZEIMEISTER CORDUA

VON EDGAR KAHN

Eine spannende Geschichte aus Hamburg von schönen Frauen und schweren Jungen, von der Arbeit der Polizei und vom Schäferhund Titus.



UNSERE Heimat

Äpfel rund und prall

Ohne daß man es besonders merkte, sind die Äpfel in den Bäumen der Gärten größer und größer geworden, und nun hängen sie da, rund und prall, und ihre Wangen färben sich mählich rot. In den Obstgärten liegen sie schon zum Kauf aus, Äpfel aus südlichen Gegenden zwar noch, aber immerhin Äpfel dieses Sommers. Oder müssen wir schon sagen: dieses Herbstes? Denn für uns ist die Äpfelernte zugleich beginnender Frühherbst. Wir denken dabei schon an Erntefest und Erntetanz, auch wenn erst der August im Kalender steht und der späte Sommer nun seine goldene Schönheit schenken will. Der Apfel ist mehr als jede andere Gartenfrucht ein Hausgenosse des Menschen. Ihm ist nach seiner Reife keine so kurze Lebensdauer beschieden wie Pflaumen und Kirschen oder gar den Erdbeeren, er überwintert mit uns. Der Apfel gilt auch als wichtigste Obstart der Welt, und seine Kultur ist die verbreitetste und ausgedehnteste aller Obstbaumkulturen überhaupt. In allen Erdteilen werden Äpfel angepflanzt. In einer mehrtausendjährigen Kultur entstand eine Unzahl von Formen und Sorten, und auch heute noch werden neue Arten auf den Weltmarkt gebracht.

Olper Stadtsiegel

Eine Abendwanderung unternimmt die hiesige SGV-Abteilung heute um 20 Uhr ab Kreuzkapelle über die Mark.

Einem Wunsch der Anwohner der Winterbergstraße wurde inzwischen entsprochen. Gegenüber der Einmündung der Imbergstraße ist seit Tagen eine Straßenleuchte angebracht, die dort dringend erforderlich war. Auch vor dem Gesundheitsamt in der Imbergstraße hat man eine neue Leuchte aufgestellt.

Einen interessanten, kunstvollen Kreuzweg hat unsere begabte Kunstlehrerin an der St. Franziskus-Schule, Schwester Prudentia, geschaffen. Dieser Kreuzweg fesselt durch seine starke Symbolkraft. „Ich wollte alles möglichst auf einen kurzen Nenner bringen“, erklärte uns die Schwester, als wir sie nach der Entstehung dieses Kunstwerkes befragten. Bei den einzelnen Stationen zeigt die Künstlerin vielfach nur den Kopf des leidenden Heilandes oder auch nur die Hände und Leidenswerkzeuge. Und vom Bilde her erfolgt jeweils ein prägnanter Anruf, zum Teil in Worten, die in die Komposition gut eingefügt sind und sich ebenfalls auf die kürzeste Aussage beschränken. Schon 1938 hatte Schwester Prudentia einen plastischen Kreuzweg (Hochrelief) gestaltet, der sich bekanntlich in der Hauskapelle des Oberlyzeums befindet. Der neue Kreuzweg, ursprünglich in grauem und jetzt in rotem Ton ausgeführt, entstand im Jahre 1950. Er ist in die Mauer des Schulgartens eingelassen und nimmt sich dort sehr schön aus. Von berufener Seite hat er inzwischen wiederholt eine sehr anerkennende Beurteilung gefunden. So ist es auch zu verstehen, daß Nachbildungen dieses Kreuzweges auf besonderen Wunsch nach auswärts geliefert wurden. Außerdem wurden fotografische Aufnahmen davon gemacht, zuletzt vom Atelier W. Ruegenberg, Köln. Die Vergrößerungen

wirken fast noch plastischer als die Originale. Schlicht gerahmt und mit Zaponlack haltbar gemacht, fanden sie ihren Platz im rechten Seitengang unserer Marien-Himmelfahrtskirche, wobei sich die graue Tönung dem übrigen Innenschmuck des neuen Gotteshauses gut anpaßt. Auch Professor Sutor, der Schöpfer des Olper Marienbildes, hat sich recht lobend über den Kreuzweg von Schwester Prudentia und seine fotografische Wiedergabe ausgesprochen. (f)

Einen Ohrenschaus werden unsere Feuerwehrmusiker am Donnerstag um 20 Uhr im Schwanensaal allen hiesigen Musikfreunden mit der Generalprobe für den Int. Musikwettbewerb in Kerkrade bereiten. Das große holländische Musikfest begann bereits am 6. August. Es brachte eine Reihe von außergewöhnlichen Konzerten: Sinfonie-, Klavier- und Orgel-

konzernte, an denen Kapellen und Künstler aus ganz Europa beteiligt waren. Das Olper Musikorchester fährt am Freitag um 9 Uhr vom Marktplatz ab. 50 aktive Musiker, 35 Frauen und 30 männliche „Schlachtenbummler“ werden an der Fahrt teilnehmen. Außerdem wollen einige Mitbürger mit ihren Privatwagen nach Holland fahren. Die Olper besuchten schon einmal mit bestem Erfolg den Musikwettbewerb in Kerkrade. In diesem Jahre sind sie in die Abteilung „Vorzüglich“ eingereiht, in der beim Konzert am 28. August 14 Kapellen auftreten. Die Olper spielen: Bagatelle (Rixner), Ungarische Rhapsodie (Reindel), „Pomp und Circumstanze“ (Elgar) und das Vorspiel zum 3. Aufzug der „Meistersinger“ von Wagner. Ferner beteiligen sich unsere Musiker am Marschwettbewerb (29. August) im Kerkrader Stadion mit dem „Großherzog-Friedrich-Marsch“ (K. Haefele). Drei deutsche, zwei belgische, und je eine Marschmusik aus den Niederlanden, Italien, Oesterreich und Schweden stehen dort im Marschwettbewerb. Für einen 1. Preis sind mindestens 100 Punkte erforderlich! — Es ist damit zu rechnen, daß der Generalprobe am Donnerstagabend viele Mitbürger beiwohnen werden. Mit dem vorzüglichen Programm, das unter der Leitung von K. Kretschmer geboten wird, dürfte es ein wahrer Ohrenschaus werden. Keiner sollte die Veranstaltung versäumen!

Ein „schweres Tief“ folgt dem andern

Anhaltendes Regenwetter hat allenthalben nachteilige Folgen

Kreis Olpe. Wir haben nun bis zum Ueberdruß und auch wohl bis an die Grenze der Verzweiflung in den täglichen amtlichen Wettermeldungen und Voraussagen das besonders für die Landwirtschaft so inhaltsschwere Wort „Tief“ vernommen. Leider haben wir auch heute noch kein meteorologisches Pfand in der Hand, daß es nun endlich wieder Sonnenschein und Wärme geben würde.

Mitbewohner können sich kaum entsinnen, daß man jemals einen derart verregneten Sommer hatte. Und wir müssen offen gestehen, daß wir alle irgendwie unter diesem Wetter leiden: die Jugend in den Ferien, die Schützenbrüder bei ihren Festen (wenn auch „trotz des Regens stimmungsvoll gefeiert wird“), der Fremdenverkehr, die Badeanstalten und Eisdielen und vieles andere mehr! Vornehmlich wird die Landwirtschaft von der Ungunst der Witterung betroffen.

Wir brauchen nur einmal einen Blick auf das Land zu werfen, um mit offenen Augen, aber auch mit offenen Herzen die große Not zu erkennen, die vor den Scheunen und Ställen unserer Landwirte und Bauern wie eine drückende Gestalt steht.

Dieses bedrückende „Tief“ herrscht nicht nur hier bei uns, im Sauerland und in Westfalen, auch in Hessen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und überall, wo man in normalen Jahren um diese Zeit schon längst die Scheunen gefüllt sah und erwartungsvolle Zufriedenheit und finanzielle Sicherheit die Stimmung auf den Höfen froh und zufrieden machte.

Gartenfest im Saale

Altenhunden. Wegen des anhaltenden Regenwetters wurde das Gartenfest des Obst- und Gartenbauvereins nicht im Freien durchgeführt, sondern im Lehrsaal der Vogelwarte. Gartenmeister Sery hielt zunächst einen lehrreichen Vortrag über Fragen des Obst- und Gartenbaues. Anschließend kam die Geselligkeit zu ihrem Recht. In froher Runde verbrachten die Teilnehmer einige gemütliche Stunden.

Wenn das Frühstück mitgenommen wird . . .

aufs Feld, in die Fabrik, ins Büro oder in die Schule, soll es gut schmecken und appetitlich aussehen. Der Mensch ißt bekanntlich auch mit den Augen, erst recht, wenn er schwer arbeiten muß und müde ist. Was wird aber meistens mitgenommen? Schmalz-, Wurst- oder Käsebrot, immer dasselbe und außerdem oft lieblos eingepackt. Und gegen den Durst? Kaffee in der Bierflasche.

Es ist aber so wichtig, daß die Erfrischungen für die Frühstücks- und Vesperpause liebevoll vorbereitet werden. Sie sollen ja nicht nur den Hunger stillen, sondern auch kräftigen und erfrischen.

Jede gute Hausfrau bemüht sich heute darum, ihre Familie abwechslungsreich und damit gesund zu ernähren. Diese Bemühung erstreckt sich aber nur selten auf die „Brotzeiten“. Und doch sind diese Mahlzeiten auch an arbeitsreichen Tagen so wichtig. Wenn ein sorgfältig gepackter Korb aufs Feld kommt, wird schnell Müdigkeit und Hitze vergessen. Die Brotschnitten und der Belag sind darin getrennt in Pergamentpapier oder noch besser in Plastikbeutel verpackt. Die Butter ist in einer gut verschlossenen Dose und Messer fehlen natürlich nicht. Was die Jahreszeit gerade an Obst und Gemüse liefert und sich zum roh essen eignet, wird selbstverständlich dazu gepackt. Jetzt erfreuen die Gurken, Tomaten und Äpfel sicher ganz besonders.

Das kühle Getränk, wie z. B. kalter Tee oder ein Obstmost in der Kanne, wird mit einem feuchten Tuch umwickelt. So hält es sich lange kühl. Ist es ein heißes Getränk, schützt ein Fluschtuch vor dem Abkühlen.

Für einzelne Personen lohnt es nicht, einen besonderen Vesperkorb zu füllen.

Da werden meist die Brote vorher fertig gemacht. Doch wenn sie dann rasch in irgendein Papier eingewickelt werden, sind die Brote bis zur Essenspause ausgetrocknet, das Papier fettig und die Jackentasche auch. So was ist heute nicht mehr nötig, den es gibt wieder gutes Pergamentpapier und die praktischen, schon oben erwähnten Plastikbeutel. In diesen Beuteln bleiben auch die zurechtgemachten Brote frisch und appetitlich. Da sie sich sehr leicht sauberhalten lassen, können sie auch immer wieder verwandt werden und der geringe Anschaffungspreis macht sich recht bald bezahlt. Die kleinen Beutel für eine Doppelschnitt kosten 25 Pfg., die großen für etwa 5 Schnitten Brot 45 Pfg. In einem solchen Beutel kann z. B. auch eine schon geschälte Gurke oder saftiges Obst ohne Gefahr verpackt werden. (AID)

1232 Motorräder in Siegen

Siegen. Das Kraftfahr-Bundesamt veröffentlichte soeben die Ergebnisse der Kraftfahrzeugzählung vom 1. Juli 1954. Danach waren im Bundesgebiet bereits rd. 4,7 Millionen Kraftfahrzeuge aller Art im Straßenverkehr zugelassen gegenüber 1,8 Millionen im Jahre 1938. Das letzte Zählungsergebnis ergab für den Zulassungsbezirk der Stadt Siegen insgesamt 4002 im öffentlichen Straßenverkehr zugelassene Kraftfahrzeuge und zwar 1232 Kraftfahrzeuge, 60 Kraftomnibusse, 690 Lastkraftwagen, 27 zulassungspflichtige Zugmaschinen und 34 Sonderfahrzeuge. Vor einem Jahr belief sich die Gesamtzahl der zugelassenen Kraftfahrzeuge auf 3 421.

ten, lastet es jetzt wie dunkles Gewölke auf den Menschen. Die Existenz dieser Menschen hängt in der Tat von Hafer, Roggen, Rüben und Kartoffeln ab. Die bisherigen Schäden sind schon nicht mehr abzuschätzen und rücken eine Katastrophe in bedrohliche Nähe.

Zusammenstoß

Stachelau. Am 23. August kam es auf der Straße von Stachelau nach Lütringhausen beim Ueberholen zu einem Zusammenstoß zwischen einem Pkw und einem Omnibus. Ein Radfahrer, der gerade vorbeifuhr, konnte einem Auffahren auf die beiden Fahrzeuge nur dadurch entgehen, daß er in den Straßengraben fuhr. Es blieb bei Sachschäden.

Zur Jahrhundertfeier des CVJM

Im nächsten Jahre gemeinsames Bekenntnis in „Notre Dame“

Olpe. Ueber die Vorbereitungen zur Hundertjahrfeier des CVJM, die im nächsten Jahre begangen wird, teilt der Christliche Verein junger Männer in Olpe folgendes mit:

Im Jahre 1955 begeht der Weltbund der Christlichen Vereine Junger Männer feierlich den hundertsten Jahrestag seiner Gründung. Etwa 10 000 Jugendliche, junge Männer aus 70 bis 80 Ländern, werden an den Tagungen der Hundertjahrfeier in Paris teilnehmen. Den Höhepunkt wird die große Versammlung am 22. August 1955 bilden, zur Erinnerung an den Tag, an dem die Pariser Basis im Jahre 1855 angenommen wurde. In dieser heißt es: „Die Christlichen Vereine Junger Männer haben den Zweck, solche junge Männer miteinander zu verbinden, welche Jesus Christus nach der Heiligen Schrift als ihren Gott und Heiland anerkennen, in ihrem Glauben und Leben seine Jünger sein und gemeinsam danach trachten wollen, das Reich ihres Meisters unter den jungen Männern auszubreiten.“

Vor achtundzwanzig Jahren regten sich in Paris Menschenhände, um die berühmte Kathedrale „Notre Dame“, als Zeugnis ihres bleibenden Glaubens an Jesus, den Herrn, zu errichten. Und vor hundert Jahren trafen sich junge, vom gleichen Geiste Christi beseelte Männer, um den Grundstein zum Weltgebäude des CVJM zu legen. Bis auf unsere Tage steht Notre Dame und steht der Weltbund des CVJM.

Zehn Jahre bevor Henri Dunant das Internationale Rote Kreuz gründete — die ganze Welt hat in diesem Jahre Anteil an den Erinnerungsfeiern genommen —, plante er mit europäischen und amerikani-

Pastor Rothschild sprach

Altenhunden. Der Direktor der „Evangeliums-Mission für Israel“, Pastor W. Rothschild, Hamburg, sprach im vollbesetzten Saal der ev. Gemeinschaft Altenhunden-Meggen über das Thema „Das Erwachen des Volkes Israel“. Er hatte schon früher einmal hier einen Vortrag gehalten. Der Redner gab seinen aufmerksamen Zuhörern einen Einblick in den Heilsplan Gottes und die einzigartige Stellung des jüdischen Volkes inmitten der Völkerwelt. Wesentliche Teile der Prophezie über Israel seien erfüllt oder im Begriff des Sich-Erfüllens. Als bedeutsames Ereignis in dieser Hinsicht bezeichnete der Redner das Ersten des Staates Israel. 1,6 Millionen Juden sind bereits in das Land ihrer Väter zurückgekehrt. Sie sind mit großer Begeisterung dabei, den neuen Staat aufzubauen. Das alte Testament stünde heute in Israel wieder in hohem Ansehen. Wenn auch Jesus von den Israeliten nicht als Gottes Sohn anerkannt werde, so befände sich das Volk der Juden doch in einer großen Vorbereitungszeit auf jenen Tag, an dem die Menschen in Israel Christus als ihren Herrn annehmen und dann im großen, missionarischen Einsatz ganze Völker zu Jesus führen würden.

Die Bäuerin muß entlastet werden

Von früh bis spät auf den Beinen — Arbeitspensum zu groß

Kreis Olpe. Man hört und liest heute viel davon, daß die Landwirtschaft noch rationaler arbeiten müsse, um im Wettbewerb mit anderen Ländern bestehen zu können. Mähdrescher, Schlepper mit Zusatzgeräten und viele andere Maschinen werden immer mehr eingesetzt und erleichtern dem Bauer die Arbeit auf dem Feld. In der Innenwirtschaft aber, in Haus und Hof und Stall, ist die Technik nicht so weit vorgedrungen. Die Bäuerinnen müssen das ganz Jahr hindurch von früh bis spät auf den Beinen sein, um ihr übergroßes Arbeitspensum zu bewältigen.

Eine Abhandlung von Hage und Noss, Gießen, befaßt sich an Hand von exaktem Zahlenmaterial aus 41 Bauernwirtschaften Hessens mit „Umfang und Bedeutung der Frauenarbeit im bäuerlichen Familienbetrieb“. Darin wird festgestellt, daß in diesen Wirtschaften die weiblichen Arbeitskräfte mehr als die Hälfte vom gesamten Arbeitsaufwand tragen müssen. Im Jahresmittel hatten sie täglich 12,6 Stunden zu arbeiten. Der Anteil der weiblichen Arbeitskräfte an der gesamten Hofarbeit, also im wesentlichen bei der Fütterung und bei der Nutzung und Pflege des Viehs, lag zwischen 35 und 44 Prozent. Selbst in der Außenwirtschaft wurden bis zu 39 Prozent Arbeiten durch Frauen erledigt. Das tägliche Pensum an Hausarbeiten betrug 2 bis 2½ Stunden für jede zu versorgende Person.

Wenn auch die Ergebnisse dieser landwirtschaftlich und zahlenmäßig begrenzten Untersuchungen nicht ohne weiteres verallgemeinert werden können, lassen sie doch erkennen, wo der Hebel für eine durchgreifende Rationalisierung der Arbeit der Landfrauen angesetzt werden muß. (d)

Beleuchtung von einachsigen Zug- und Arbeitsmaschinen

Kreis Olpe. Im Gartenbau und in landwirtschaftlichen Betrieben mit Sonder- und Spezialkulturen, wird der Einachs-Schlepper bevorzugt verwendet. Wie weit verbreitet ist, geht daraus hervor, daß allein von Januar bis Juni 1954 rund 11 900 Einachsschlepper hergestellt wurden. Für die Benutzung dieser Maschinen haben sich in letzter Zeit oft Schwierig-

keiten dadurch ergeben, daß sie den Beleuchtungsvorschriften des Straßenverkehrs- und Zulassungsordnung nicht entsprachen. Um das zu ändern, hat das Bundesverkehrsministeriums bekanntgegeben, daß das Fehlen einer vorschriftsmäßigen Beleuchtung vorläufig nicht zu beanstanden ist, wenn die einachsigen Zug- oder Arbeitsmaschinen mit zwei Leuchten ohne Scheinwerferwirkung ausgestattet sind und sie mit einer Geschwindigkeit von nicht mehr als 8 Std./km gefahren werden. (d)

Kartoffelkäferbekämpfung neu geregelt

Wichtige Mitteilung seitens

der Amtsverwaltung für Grevenbrück

Grevenbrück. Die Amtsverwaltung weist alle Bauern und Landwirte der Gemeinde Grevenbrück darauf hin, daß durch Verordnung des Ministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten vom 2. März 1954 eine Neuordnung der Kartoffelkäferbekämpfung erfolgt ist.

In Zukunft ist es daher nicht mehr Aufgabe der Gemeinden, die Bekämpfungsmaßnahmen durchzuführen, sondern eine persönliche Aufgabe des Kartoffelanbauers. Die bisher der Gemeinde zur Verfügung gestellten Geräte werden daher eingezogen. Bis zum 31. August dieses Jahres hat die Gemeinde Meldung zu erstatten, ob die vorhandenen Geräte von den örtlichen Landwirten oder von Genossenschaften übernommen werden. Die Preise für die einzusetzenden Geräte sind wie folgt festgesetzt worden: 20 DM für eine Handfüllpumpe, von denen vier Stück vorhanden sind. 40 DM für ein Batteriergerät, von denen die Gemeinde 17 Stück besitzt. 40 DM kostet auch jede der acht vorhandenen Rückenspritzen. Die Gasspanspritze kann zum Preise von 200 DM und die Motorfüllpumpe zum Preise von 250 DM abgegeben werden.

Wenn auch in diesem Jahre und im vergangenen Jahre 1953 infolge der nassen Witterung der Kartoffelkäfer nicht besonders in Erscheinung getreten ist, so besteht doch die Gefahr, daß in den kommenden Jahren mit einem Massenbefall zu rechnen ist. Es wird daher den Landwirten der Gemeinde Grevenbrück dringend empfohlen, jetzt einzelne Geräte zu den oben angegebenen verbilligten Preisen zu erwerben. Sehr zweckmäßig wäre es, wenn die einzige Gasspanspritze vom Kornhaus Grevenbrück G.m.b.H. erworben und bei vorliegendem Bedarf den Landwirten zur Verfügung gestellt würde. Bekanntlich eignen sich die Geräte auch vorzüglich zur Unkrautbekämpfung und Bekämpfung der Krautfäule.

Der Verkauf der Geräte erfolgt aufgrund von Kaufanträgen durch das Pflanzenschutzamt. Kaufinteressenten wollen sich bis zum 25. August bei der Amtsverwaltung Bilstein in Grevenbrück, Zimmer 14, melden.

Gittermasten werden beseitigt

Drolshagen. Die Stadtvertretung hat in der letzten Sitzung beschlossen, die Freileitung der elektrischen Lichtanlagen am Marktplatz unterirdisch zu verkleben. Dadurch kommen die den Straßenverkehr störenden zwei Eisengittermasten beim Hause Engels und Bonzel in Fortfall. Der Kabelverteiler wird an der linken Ecke des Marktplatzes in Nähe des Hauses Stachelscheid angebracht, der sich gut in das Gesamtbild einordnet. Die Arbeiten sind bereits in Auftrag gegeben. Die Maßnahme ist insofern erfreulich, als ein seit Jahren bestehender Gefahrenpunkt, der durch die Gittermasten entstand beseitigt wird.

Lkw-Fahrer erhielt 9 Monate Gefängnis

Wegen fahrlässiger Tötung und Gefährdung des Straßenverkehrs

Olpe. Zwischen Biggen und Attendorn wurde am Karfreitag ein Invalide von einem Lkw angefahren und tödlich verletzt. Der Fahrer hatte sich jetzt vor dem erweiterten Schöffengericht Olpe, im Amtsgerichtsgebäude in Attendorn, zu verantworten. Er wurde wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit Gefährdung des Straßenverkehrs mit Gefängnis verurteilt. Sein Führerschein wurde für ein Jahr eingezogen.

Wegen Fahrerflucht wurde der Angeklagte freigesprochen, da ihm diese Straftat nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden konnte. Allerdings muß er damit rechnen, daß die Staatsanwaltschaft gegen das Urteil Berufung einlegt, da diese einhalb Jahr Gefängnis beantragt hatte.

Der Angeklagte, der für ein Osterfeuer Holz gefahren hatte, besuchte nach getaner Arbeit mit den Pöscheljungens eine Wirtschaft in Attendorn. Zwei Jüngens fuhren mit ihm nach Biggen. Diese ließen sich, nachdem sie weiterhin Bier getrunken hatten, nach A. zurückbringen. Auf dieser Fahrt kam es dann zu dem verheerenden Unfall. Der Angeklagte war infolge Uebermüdung und des gewonnenen Alkohols nicht mehr Herr über sein Fahrzeug, denn sonst hätte er nicht ohne Anlaß so nach links fahren können. Durch diese Fahrweise hatte er nämlich den Tod des Invaliden, den er nicht gesehen hatte, verursacht. Der Angeklagte, der nur eine kleine Erschütterung verspürt hatte, setzte, ohne sich zu vergewissern, was geschehen war, seine Fahrt fort. Er war der Ansicht, einen Baum gestreift zu haben. Zufällig befand

sich aber in der Nähe der Unfallstelle ein Angehöriger der belg. Besatzungsmacht, der auf den stöhnenden Verletzten aufmerksam geworden war.

Tierquäler erhält 100 DM Geldstrafe

Altena. Es gehört schon eine ganze Portion Rohheit dazu, ein wehrloses Tier zu quälen. Zum Glück haben sich die Gerichte selten mit derartigen Delikten zu beschäftigen. Kürzlich hatte sich der Hilfsarbeiter R. aber wegen Tierquälerei vor dem Richter zu verantworten. R. war am 10. Mai damit beschäftigt, seinen jungen Schäferhund zu dressieren. Als er eine blinde Katze entdeckte, glaubte er, ein dankbares Dressurobjekt gefunden zu haben und hetzte den Hund auf die Katze, die mehrere Bißwunden davontrug. Doch damit noch nicht genug, versetzte er selbst der Katze noch einen Fußtritt, daß sie liegen blieb. Vor Gericht zeigte R. zwar Reue und war auch geständig. Doch konnte der Richter nicht umhin, ihn zu einer Geldstrafe von 100 DM zu verurteilen.

Menzebach

ist die reelle - -
gute, billige Einkaufsquelle!

700 Millionen für Rentnerin Foremny



Von der Milliardenerbischaft, die für den in Gelsenkirchen-Buer lebenden Handwerker Franz Dembinski in Amerika anerkannt worden ist, wird auch seine Schwester, Frau Ida Foremny, die in Winsen (Kreis Hamburg-Harburg) von einer karglichen Rente lebt, einen Anteil erhalten: etwa 700 Millionen Mark. Unser Bild zeigt die Rentnerin mit ihrem Sohn, der als Streckenarbeiter bei der Bundesbahn tätig ist. Sie hilft ihm beim Packen des Koffers; die Reise geht zu seinem Onkel nach Gelsenkirchen-Buer. Franz Dembinski wird im September nach Texas reisen, um seinen Besitz, der ihm von seinem deutschen Urhahn, einem amerikanischen Nationalhelden, überkommen ist, selbst in Augenschein zu nehmen. (Vergl. unsere gestrige Ausgabe.)

NRW-Verfassungsgerichtshof

Vorschrift der Gemeindeordnung nichtig

Verfassungsbeschwerde der Stadt Freudenberg hatte Erfolg

Münster. — Der Verfassungsgerichtshof für das Land Nordrhein-Westfalen in Münster hat die Vorschrift der Gemeindeordnung, daß in amtsangehörigen Gemeinden der Amtsdirektor die Aufgaben des Gemeindeführers wahrnimmt, für nichtig erklärt (§ 60 Absatz 1). Diese Entscheidung, die Gesetzeskraft hat, traf das Gericht auf Grund einer Verfassungsbeschwerde der Stadt Freudenberg im Landkreis Siegen.

Die Stadt Freudenberg (im Amt Freudenberg) will einen eigenen Stadtdirektor bestellen und hatte bei ihrer Beschwerde die Ansicht vertreten, daß mit dem angefochtenen Paragraphen der Gemeindeordnung allen amtsangehörigen Gemeinden das ausführende Verwaltungsorgan genommen und dem Gemeinderat die Kontrolle entzogen werde. Das sei vor allem dann untragbar, wenn die Amtsvertretung politisch anders zusammengesetzt sei als der Gemeinderat, und wenn der Amtsdirektor einer anderen Partei angehört als der Gemeindegemeinschaft.

Das Gericht stellte fest, daß der Artikel 78 der Landesverfassung den Selbstverwaltungskörperschaften das Recht zugestehen, ihre Organe, also auch den Gemeindeführer, zu wählen. Den ebenfalls angefochtenen zweiten Absatz des Paragraphen 60 der Gemeindeordnung, wonach auch amtliche Stellen amtsangehöriger Gemeinden nur mit Genehmigung der Auf-

sichtsbehörde errichtet werden dürfen, erklärte das Gericht dagegen als vereinbar mit der Landesverfassung. Dieser Absatz beschränkt nicht die Personalhoheit der Selbstverwaltungskörperschaften, sondern schränke sie nur ein.

Auf dem Bahnhofsgelände in Uelzen

D-Zug raste mit 90 km/st auf Rangierlok

Ein Versehen im Stellwerk mit schwerwiegenden Folgen: Zwei Tote und 17 Verletzte

Hannover. — Der D-Zug 276 (Hamburg-Basel) fuhr am Montag kurz vor Mitternacht mit einer Geschwindigkeit von etwa 90 Stundenkilometer auf dem Rangiergelände des Bahnhofs Uelzen auf eine Rangierlok auf. Bei dem Unglück, das sich unmittelbar vor dem Flüchtlings-Notaufnahmehaus Uelzen-Bohlmann ereignete, sprangen die Lokomotive des D-Zuges und vier Wagen aus den Schienen. Der Packwagen, der Postwagen und der erste Personenwagen wurden durch den Anprall ineinandergedrückt. Der Lokomotivführer des D-Zuges und ein Reisender, ein Grieche, wurden getötet. 17 Reisende wurden verletzt, einer davon lebensgefährlich.

Das Unglück ist vermutlich auf eine Verspätung des D-Zuges zurückzuführen. Dabei wurde die Rangierlok irrtümlich auf das Ausfahrtgleis beordert. Nach den bisherigen Feststellungen sollen ein Stellwerksbeamter und der Rangierlokfürer das Unglück verschuldet haben. Der Heizer der D-Zuglokomotive sowie Führer

und Heizer der Rangierlok konnten im letzten Augenblick abspringen. Sie blieben unverletzt.

Zugverkehr erheblich gestört

Der Zugverkehr Hannover — Hamburg war durch das Eisenbahnunglück erheblich gestört. Erst gegen 6 Uhr am Dienstag konnte die Strecke wieder Einseitig befahren werden. Die Züge hatten teilweise vier Stunden Verspätung. Ein Teil wurde über Soltau umgeleitet.

Zwei schwere Verkehrsunfälle forderten in der Nacht zum Dienstag fünf Todesopfer. In Frechen bei Köln fuhr ein Auto gegen eine Vorgartenmauer. Der Fahrer und Beifahrer starben auf dem Weg ins Krankenhaus. Drei Insassen eines Personenwagens wurden bei einem Zusammenstoß mit einem Lastkraftwagen auf der Autobahn Hannover — Köln bei Oibergen (Niedersachsen) getötet.

Einbrecher, die in einer der vergangenen Nächte in ein Familienhaus in Leverkusen einbrachen, durchsuchten die Räume, fanden aber anscheinend nichts, was ihnen mitnehmerswert erschien. Ohne Beute verließen sie das Haus wieder und nahmen lediglich die Hausschlüssel mit.

Hochwasser durch anhaltenden Regen

Kiel. — Die durch übermäßig starke Regenfälle verursachten Überschwemmungen im norddeutschen Küstengebiet haben Dammrutsche an der Eisenbahnstrecke Hamburg — Westerland bei Bredstedt (Kreis Husum) und in Kiel — Elmschenhagen verursacht. Der Verkehr auf den Strecken Hamburg — Westerland und Kiel — Lübeck ist unterbrochen.

Die Züge nach Westerland wurden über die Strecke Niebüll — Flensburg — Husum umgeleitet. An der Schadenstelle haben Omnibusse den Zwischenverkehr übernommen. Die Kieler Feuerwehr steht seit Dienstagmorgen in pausenlosem Einsatz, da Wohnbaracken, Keller und Schrebergärten in allen Teilen der Stadt unter Wasser stehen. Ein festes Wohnhaus und das Barackenlager Juulienlust mußten geräumt werden.

Im Kreis Husum mußten 800 Rinder von den Weiden geborgen werden. In der Haalerau-Niederung im Kreis Rendsburg

sind etwa 200 Hektar Land überschwemmt. Die Überschwemmungen werden in diesem Gebiet teilweise auf den zu hohen Wasserstand des Nord-Ostsee-Kanals zurückgeführt.

Raffinierte Speisekarte im Zoo

Seehunde als Feinschmecker

Einmaliger Aufzuchtserfolg eines Zoospektors in Münster

Münster. — Zur Freude aller Tierfreunde ist es im Zoo von Münster gelungen, trotz großer Schwierigkeiten zwei Seehundbabes aufzuziehen. Die beiden Tiere — ein Geschenk des Nordseebades Borkum — waren etwa acht Tage alt, als sie Mitte Juli eintrafen. Zoospektor Zukowski mußte neue Fütterungsmethoden anwenden, weil junge Seehunde

nur Kleinsttiere aus dem Meereswasser aufnehmen, bevor sie ganze Fische fressen.

Um dieses Stadium zu überbrücken, wurden im Seehundbecken lebende Jungaale ausgesetzt. Man erwartete, daß die ständig sich schlängelnden Fische die Seehunde zum Spielen und später zum Fressen veranlassen würden. Diese Erwartung traf zu. Die „Speisekarte“ wurde jetzt immer anspruchsvoller, später wurden in Streifen geschnittene Ostseeheringe unter die Aale gemischt, dann enträutete Heringe und später ganze Heringe. Die Seehunde fressen nunmehr noch tote Heringe. In Fachkreisen wird von einem ungewöhnlichen Aufzuchtserfolg gesprochen.

Affenjagd in Bielefeld

Bielefeld. — Vom Zirkusdirektor bis zum Stallburschen trauert der Zirkus Busch um zwei entsprungene kleine Rhesus-Affen. Da der Zirkus am Dienstag nach Herford weiterreiste, müssen die Tiere einem ungewissen Schicksal ausgesetzt bleiben. Die beiden Affchen waren am Sonntag mit zwei Artgenossen entsprungen und hatten sich zunächst in das Geäst hoher Bäume geflüchtet. Den Tierwärtern gelang es mit Hilfe der Bielefelder Bürgerwehr am Sonntag und Montag, zwei Affchen nach mühevoller Jagd wieder einzufangen. Die anderen zogen es aus Freude über ihre wiedergewonnene Freiheit vor, schleunigst aus der Nähe des Zirkusplatzes zu verschwinden. Sie wurden zuletzt in einem Park gesichtet und werden vermutlich in einem Trümmergrundstück oder Kellergewölbe Unterschlupf gefunden haben.

Schwerer Schlag für Taubenzüchter

Paderborn. — Von den 3300 Brieftauben, die am Sonntag in Darmstadt zum Rückflug nach Paderborn starteten, waren nach Mitteilung der Paderborner Reisevereinsung der Brieftaubenzüchter am Dienstagmittag noch annähernd 2000 überfällig. Die Tauben mußten als verloren angesehen werden, da diese Strecke normalerweise von den Tieren in drei Stunden bewältigt werde, erklärte die Vereinsleitung. Sie vermutet, daß der Schwarm in ein Unwetter geraten ist. Bei dem Unternehmen hätten viele Züchter ihre besten Jungtauben verloren.

Wilder Ochs lief Amok

Herdecke (Ruhr). — Ein wildgewordener Ochs stellte am Montag eine Stunde lang die friedliche Ruhrstadt Herdecke auf den Kopf. Das Tier, das zur Schlachtbank geführt werden sollte, sprang vom Anhänger eines Viehwagens, raste zum Rathausvorplatz und dann durch die Straßen der Stadt. Schreckensbleiche Menschen versuchten, sich in Haustüren in Sicherheit zu bringen. Ein Polizist hetzte mit gezogener Pistole hinter dem Tier her, ohne jedoch zum Schuß zu kommen. Der Ochs zog ein kühles Bad im Harkort-See dem Tod durch die Kugel vor. Vorher hatte das Tier einen auf der Straße fahrenden Radfahrer aus dem Sattel gehoben und verletzt. Ein junger Mann und ein Kind erhielten leichte Schrammen. Ein parkender Volkswagen und ein Lieferwagen wurden von dem Ochs erheblich beschädigt. Beherzte Männer konnten schließlich das Tier wieder einfangen.

Ohne einen Unfall

28 000 Starts in Hangelar

Hangelar. — Seit 1932 starteten vom Flugplatz Hangelar bei Bonn 28 000mal Segelflugszeuge, ohne daß ernsthafte Unfälle entstanden, geht aus einem Bericht der Flugplatzgesellschaft hervor. Zur Zeit sind in Hangelar 20 Segelflugszeuge stationiert.

Dank für Rettung: Spende für Laboe

Kiel. — Der Landesverband der vertriebenen Deutschen hat am Montag in Kiel

seine Mitglieder zu einer Dankspende aufgerufen, die dem Marine-Ehrenmal Laboe zugute kommen soll. Die Sammlung soll auf das gesamte Bundesgebiet ausgedehnt werden. Ungezählte Ostvertriebene, so begründet der Lvd seine Sammlung, seien bei Kriegsende durch Angehörige der Kriegsmarine aus den ostdeutschen Gebieten gerettet worden.

Pfeffer

Wegen Diebstahls von über einem Zentner Pfeffer verurteilte das Bielefelder Schöffengericht am Montag die 40jährige Erna Fuhrmann aus Quelle bei Bielefeld zu drei Monaten Gefängnis. Sie hatte als Putzfrau einer Bielefelder Gewürzmühle mit Hilfe der Mitangeklagten Kollegin Berta Tryzinski in viereinhalb Jahren den Pfeffer in kleinen Dosen gestohlen. Die unheimlichen Pfeffermengen hatte sie in ihrem Schlafzimmer versteckt. „Was wollten Sie denn um des Himmels willen mit dem Pfeffer? Sie hätten ja ganz Bielefeld damit versorgen können“, meinte der Richter. Die Angeklagte sagte, sie hätte sich darüber keine Gedanken gemacht und bisher kein Gramm verkauft. In wegen Hehlerei mitangeklagter Ehemann gab jedoch zu, daß er einmal versucht habe, den gestohlenen Pfeffer an den Mann zu bringen. Die beiden Mitangeklagten erhielten je einen Monat Gefängnis. Da alle drei bisher unbescholten sind, wurde die Strafverbüßung auf Bewährung ausgesetzt.



Der Duft
reinen
Tabaks

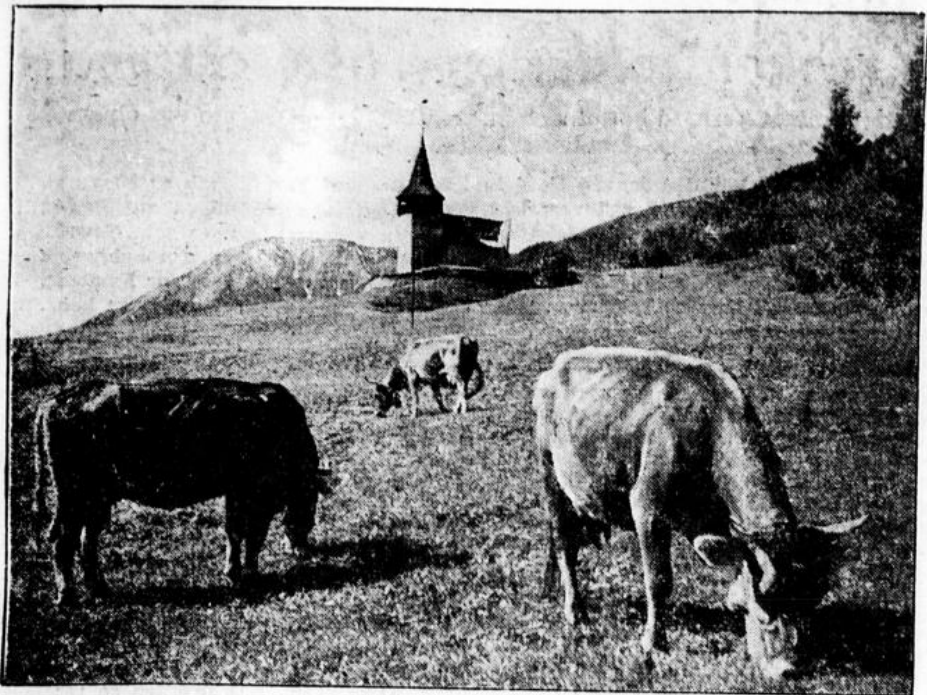
verbürgt
reinen
Genuß



Keine
ist reiner



Für die Red Rock werden nur naturwüchsig Virginia-Tabake ausgewählt. In ihrer ursprünglichen Reinheit ohne tabakfremde Zusätze und ohne künstliche Aromastoffe - bietet Ihnen diese Cigarette einen reinen Genuß. Auch ihre Bekömmlichkeit ist in ihrer Reinheit begründet.



Irgendwo in Oberbayern

Foto: Otto Furter

Filmkönig lebt von Bonbons

Stars als Staatsbeamte — Britische Filmfabrikanten haben Pläne und kein Geld

„Streng genommen sind Filmschauspieler wie Laurence Olivier, Moira Shearer und Claire Bloom bereits Staatsbeamte.“ Diese Randbemerkung in einer großen Londoner Zeitung macht die Lage klar, in der sich die britische Filmindustrie befindet. „Sir Alexander Korda, British Lion“ ist zum Kostgänger des Staates geworden, während Filmkönig Rank dem finanziellen Ruin nur dadurch entgeht, daß er in seinen 550 Kinos Bonbons, Schokolade und Eis verkaufen läßt.

Diese Feststellungen sind Glossen, aber sie enthalten mehr als ein Körnchen Wahrheit. Tatsache ist, daß der staatliche Filmfonds seit 1949 in einer großen Londoner Zeitung macht die Lage klar, in der sich die britische Filmindustrie befindet. „Sir Alexander Korda, British Lion“ ist zum Kostgänger des Staates geworden, während Filmkönig Rank dem finanziellen Ruin nur dadurch entgeht, daß er in seinen 550 Kinos Bonbons, Schokolade und Eis verkaufen läßt.

Sir Alexander selbst steht bereits wieder auf eigenen Füßen. Er hat sich in die London-Film eingekauft, die zwei kapitalkräftigen Filmfreunden, einem Amerikaner und einem Briten, für 60 Millionen DM gut ist. Für dieses Geld will Korda die Filme drehen, die er bei der Lion wegen Mangel an Kapital nicht drehen konnte.

Der Zusammenbruch der Lion-Film-Gesellschaft macht den Kummer deutlich, den die gesamte britische Filmindustrie hat. Ihr fehlt das Kapital zur Herstellung von Filmen, die auch vom Ausland verlangt werden. Auf den inländischen Markt kann sie sowieso nicht mehr rechnen. Seit 1948 hat das Fernsehen den Kinos soviel Abbruch getan, daß die Filme kaum noch die Unkosten decken. Im Augenblick verzichtet jeder vierte Briten überhaupt auf den Kinobesuch. Am schlechtesten geht es den kleinen Kinos, während die Uraufführungstheater noch einigermaßen auf ihre Kosten kommen.

Filmkönig Arthur Rank steht im Augenblick noch über der Situation. Er ist sparsam mit der Herstellung neuer Filme, aber was er herausbringt, ist gut. Seine 550 Kinos florieren noch. Während der Vorstellung läßt er überall von uniformierten Mädchen Schokolade, Bonbons und Eis anbieten. Den Verdienst an diesen Waren steckt er in das Filmgeschäft. Rank gibt ehrlich zu, daß er ohne diese Nebengeschäfte nicht existieren könnte, sondern Kordas Weg einschlagen müßte.

Kulturnotizen

Intendant Ernst Schnabel vom NWDR Hamburg, dessen „Interview mit einem Stern, Roman eines Flugs um die Erde“, kürzlich zum dritten Male auf vielfachen Hörerwunsch im NWDR wiederholt wurde und inzwischen über fast alle deutschen und einige ausländische Sender gegangen ist, hat ein neues fliegerisches Hörbild „Der Vogel, der sprechen kann“ ausgearbeitet. Der NWDR sendet es am 7. September auf der Mittelwelle. Der Autor erzählt darin von seiner Ausbildung und seinen Erlebnissen in einem Fliegerlager am Ufer des Lago Maggiore.

Im Internationalen Wettbewerb um den Kranichsteiner Musikpreis 1954 während der siebten Internationalen Ferienkurse für neue Musik in Darmstadt erhielten Kees Verheul (Flöte, Holland), Wolfgang Marschner (Violine, Köln) und Joan Rowland (Klavier, New York) je einen ersten Preis in Höhe von 1000 DM. Der Musikpreis für Violoncello wurde zwischen Irene Güdel (Basel) und Christine Schotte (Dortmund) geteilt.

Im Bremer Übersee-Museum wird jetzt für die Besucher eine „Bar“ eingerichtet, in der alkoholfreie Getränke ausgeschenkt werden. Ein Raum, der mit besonders niedrigen Stühlen ausgestattet wird, ist für Kinder vorgesehen.

Das Gastspiel der Wiener Staatsoper in London vom 13. bis zum 25. September ist bereits jetzt fast ausverkauft. Viele Opernbegeisterte hatten 48 Stunden lang um Eintrittskarten angestanden.

Krebs ist die am meisten gefürchtete Krankheit im Bundesgebiet. Bei einer Spezialerhebung des Bielefelder Instituts für Meinungsforschung standen in der Skala der gefürchteten Krankheiten nach dem Krebs die Tuberkulose an zweiter und Herzkreislauferkrankungen an dritter Stelle. Der Deutsche Medizinische Informationsdienst schreibt dazu, die Furcht vor bestimmten Krankheiten hänge nicht nur vom persönlichen Erlebnis oder vom Bekanntheitsgrad ab, sondern weitgehend von der Meinung, die man sich auf Grund von Presseberichten, Büchern und Filmen und der offiziellen gesundheitlichen Volksaufklärung bildet. Krebs sei nicht nur eine sehr ernst zu nehmende Krankheit, es werde auch entsprechend häufig und furchterregend darüber in der Öffentlichkeit berichtet. Die Furcht vor Herzkreislauferkrankungen sei unter anderem auf das Konto zahlreicher Presseberichte über die „Mannager-Krankheit“ zurückzuführen, während bei der Tuberkulosefurcht die umfangreiche Vorbeugungspropaganda eine Rolle spiele.

In Gestalt von großen Meteoren hat sich die Erde zwei neue Satelliten eingefangen, die sie jetzt in einer Entfernung von etwa 600 bis 900 Kilometer umkreisen, meldet die amerikanische Luftfahrtzeitschrift „Aviation Week Magazine“. Die Entdeckung dieser Himmelskörper habe der amerikanischen Luftwaffe in diesem Sommer einen regelrechten Schlag versetzt. Die Aufregung darüber habe sich erst wieder gelegt, als der Leiter des Instituts für außerirdische Körper der Universität Neu-Mexiko die Himmelserscheinungen als „natürlichen“ und nicht als „Menschwerk“ identifiziert hat.

Haben Untertassen-Insassen Humor?

Man weiß mehr von ihnen, als bekannt ist — Werden sie uns Fragebogen ausfüllen lassen?

Jetzt müssen sie endlich einmal einen Namen bekommen, die Insassen der Fernlenker der „Fliegenden Untertassen“. Irrenden Namen. Welcher, ist nicht so wichtig. Nennen wir sie meinetwegen „Untertassianer“!

Damit sind wir schon einen guten Schritt weiter gekommen. Was einen Namen hat, das kann man registrieren, katalogisieren, archivieren und deklinieren. Also: Der Untertassianer, des Untertassianers, dem Untertassianer ...

Bisher hatten wir es nur mit ihren Flugmaschinen zu tun. Was wissen wir aber von ihnen selbst, von den Untertassianern? Mehr, als wir uns bisher klar gemacht haben. Wir können nämlich aus ihrem Tun und Lassen allerhand Schlüsse ziehen. Vor allem aus ihrem Lassen.

Sie überfliegen uns schon seit Jahren. Sie beobachten uns. Sie sehen, was wir hier treiben. Trotzdem haben sie uns noch nicht ausgerottet. Wie ist das zu erklären? Es beweist: sie nehmen uns von der komischen Seite. Sie haben Humor.

Ihre Flugmaschinen haben sich bisher immer zurückgezogen, wenn ein Düsenjäger zu ihnen aufstieg. Das beweist zweierlei. Erstens: die Vorgesetzten der Untertassianer, also die Obertassianer, sind vorsichtige, bedächtig handelnde Lebewesen. Sie ziehen die Spätrupp-Untertassianer sofort zurück, wenn es brenzlig wird. Sie vermeiden Grenzstreitigkeiten und sind darin vielen irdischen Machthabern überlegen. Zweitens: die Untertassianer sind diszipliniert. Bisher hat keiner von ihnen aus falsch verstandener Tapferkeit un diplomatische Heldentaten vollbracht. Auch ist keiner von ihnen zu uns übergegangen.

Ihre Disziplin ist also höher entwickelt als in modernen irdischen Staaten. Ob sie so übersteigert ist wie in den faschistischen Imperien der Vergangenheit, ist schwer zu sagen. Man braucht ihnen jedenfalls nicht die Absicht in die Schuhe zu schieben, eine Faschisten-Renaissance heraufzubeschwören. Das Gerücht, daß eine Untertasse den „Führer“ aus Berlin entführt habe und gelegentlich wieder absetzen wolle, entbehrt jeder Grundlage.

Aber es kann schon vorkommen, daß die Untertassianer hin und wieder einen Menschen entführen. So etwas ist immer bei Spätruppen üblich gewesen. Und es ist

nicht ausgeschlossen, daß die Untertassianer die entführten Menschen auf ihrem Heimathimmelskörper in eine Art Zoo setzen. Die Bedachtsamkeit der Obertassianer und die Disziplin der Untertassianer machen es jedoch wahrscheinlich, daß die Menschen in ihren Käfigen gut behandelt und gefüttert werden.

... und ein Buch

Gustav Faber: Saudade. Brasilianische Schlenderjahre. 263 S. Mit vielen Fotos und Zeichnungen. DM 12.—. Carl Schünemann Verlag, Bremen.

Brasilien, noch immer ein „Land der Zukunft“, wird hier von einem ausgezeichneten Kenner von allen Seiten betrachtet und beschrieben. Wie in einem Mosaik ordnen sich zahllose Steinchen zu einem Bild, das durch seine Vollständigkeit besticht. Faber handhabt das umfangreiche Material mit einer Geschicklichkeit, die ihn als einen vorzüglichen Schriftsteller und einen tiefen Kenner der Materie ausweist. Dieses Buch ist nicht zuletzt zu loben, weil es auf keiner Seite der Gefahr erliegt, zu speziell oder gar langweilig zu werden. Die Bilderung unterstützt aufschlußreich den farbigen Text. Fr.

Falls sich die Untertassianer uns gegenüber menschenähnlich benehmen, haben wir nach einer Invasion von ihnen mehrseitige Fragebogen auszufüllen. Vor allem sind die Fragen zu beantworten: Haben Sie an Untertassen geglaubt oder nicht? Wenn nein, warum nicht? Haben Sie eine Untertassen-Invasion befürchtet oder erhofft? Wenn erhofft, dann sind eidesstattliche Erklärungen beizufügen, die das bestätigen.

Spruchkammern sind mit menschlicher Hilfe schnell einzurichten. Vermutlich bilden die Untertassianer bereits einige entführte Erdbewohner für diese Zwecke aus. Die werden nach der Invasion in der Uniform von Untertassianern als Ankläger auftreten.

Mit Massentribunalen ist zu rechnen, falls sich die Untertassianer als Vegetarier entpuppen sollten. Dann werden sich alle Menschen gegenseitig als Zeugen bestätigen, daß sie von Kindheit an ausschließlich Gemüse gegessen haben.

Voraussichtlich stehen die Untertassianer jedoch auf einer höheren Stufe als der Mensch. Dafür spricht die Entwicklungsstufe ihrer Technik. Sie läßt erwarten, daß die Untertassianer auch auf anderen geistigen Gebieten hoch entwickelt sind und mit uns Nachsicht haben. Vielleicht lachen sie uns sogar aus.

Die 60jährige Hildegard

Doppelgänger des Ruhms — Komödie der Irrungen um Namensvettern berühmter Filmstars

Der beliebte Schauspieler Jupp Hussels fand kürzlich in seiner Post einen seltsamen Brief. Er wurde von einem Träger des gleichen Namens ziemlich energisch ersucht, sich ein Pseudonym zuzulegen, da der Namensvetter dauernd durch Autogrammbitten und Backfischanhimmelungen belästigt werde. Das veranlaßte unseren 26-Mitarbeiter in Hamburg, nach weiteren „Doppelgängern des Ruhms“ Umschau zu halten.

Der Ruhm ist mitunter ein recht schweres Los. Davon können vor allem unsere Filmbegeisterten ein Lied singen, denen man es nicht verdenken kann, wenn sie ihre Tage der Erholung von aufreibender Atelierarbeit am liebsten in einem verlorenen Winkel verbringen möchten, eben dort, wo sie von dem Ansturm ihrer Verehrer endlich verschont bleiben.

Wir drehen an der Nürmbergscheibe. Nein, es ist wirklich nicht die Schauspielerin Hildegard Knef, die sich meldet. Aber diese Hildegard Knef, die jetzt mit uns spricht, kann uns bestätigen, daß sie am Ende ihrer Geduld sei. Es sei einfach nicht mehr auszuhalten, sagt uns die 60jährige Dame. Fast Tag und Nacht werde sie durch irrtümliche Anrufe aus dem Schlaf geschreckt. Telegramme würden zu Dutzenden überbracht, die zwar an ihre Adresse gerichtet, aber nicht für sie bestimmt seien, und immer wieder kämen Besuche, die dann recht verwundert wären, nicht die Filmschauspielerin Hildegard Knef anzutreffen. Kein Wunder, daß durch diese andauernden Belästigungen die Gesundheit der alten Dame allmählich untergraben wird.

„Hier Willi Fritsch!“ Es ist die Stimme eines biedereren Gastwirts, die wir hören. „Ja“, sagt er, „ich habe schon wieder, als ich das Wort Film hörte geglaubt, irgendso ein Quasselbruder fragt, ob ich ihm keine Fotografie mit eigenhändiger Unterschrift verehren könnte. Es ist schon manchmal schlimm mit den Telefonanrufen, man hört zwar sehr oft liebe Mädchenstimmen, aber ich bitte Sie, 20 Jahre verheiratet ...!“

Herr Dieter Borsche ist Betriebsleiter. Seine Frau sagt uns, daß es für sie nicht gerade angenehm sei, wenn ihr Mann immer wieder auf Karten, in Briefen und durchs Telefon bestürmt werde, doch zu einem Stellchen zu kommen. „Einmal lautete es“, erzählt sie weiter, „Drei hübsche, junge Mädchen stehen in duftenden Kleidern vor der Wohnungstür, um dann fassungslos meinen 57jährigen Mann anzustarren, der halt gar nicht wie ihr Filmbegeistert aussah. Es gab Tränen der Beschämung, die wir dann mit Kuchen trocknen konnten. Ihr gewünschtes Autogramm bekamen sie auch.“

Eines Tages ein Anruf beim Totstellenteiler Hans Moser. „Ist Hans Moser am Apparat?“ fragte eine weibliche Stimme. Er konnte mit ruhigem Gewissen bejahen. Und nun bekam er den Rat, ob er denn nicht einmal spielen könne, ohne zu „nuscheln“ und in den Wiener Dialekt zu verfallen, aber als Moser ein paar Worte der Verwunderung sprach, kams vom anderen Ende der Strippe schon zurück: „Herr Moser, Sie nuscheln ja nicht! Nein, dann sind Sie es auch nicht!“

Ähnlich ergah es Frau Maria Schell, die ein Friseurgeschäft betreibt und fast

täglich den Verehrern der Filmschauspielerin gleichen Namens sagen muß, daß ihr Haus selbstverständlich für filmbegeisterte Besucher bis 7 Uhr abends offen stehe, aber nicht, um Glückwünsche in Empfang zu nehmen, sondern jungen Dingen — die Köpfe zu waschen.

Sehr moderne Türkinnen

Durch das in der Türkei erst vor wenigen Monaten nach westlichem Muster eingeführte Urheberrechtsgesetz sieht sich die türkische Nationalbank zu ihrer Überraschung vor eine schwierige Lage gestellt. Auf den neuen, kürzlich in England gedruckten Geldscheinen mit einem Wert von fünf türkischen Pfund sind drei Mädchen abgebildet, die vor großen Körben stehen und Haselnüsse sortieren. Die drei Mädchen haben nun, auf das neue Urheberrechtsgesetz pochend, eine Klage gegen die türkische Zentralbank eingereicht und fordern für jede „Reproduktion“ ihrer Bildnisse Honorar. Am liebsten würde die türkische Zentralbank daraufhin die neuen Fünf-Pfund-Noten wieder aus dem Verkehr ziehen, aber dazu bedürfte es erst eines neuen Gesetzes, und inzwischen steigen die „Honorar“-Forderungen der drei jungen, modernen und, wie man sieht, nicht gerade geschäftsunfähigen Türkinnen weiter an.

UNSER RÄTSEL

Aus den Silben: ar — bach — bart — be — be — trus — burg — da — del — do — dr — e — e — e — eb — el — em — en — er — feu — fla — go — in — ka — klau — lar — me — na — ne — ni — no — not — o — on — pe — pi — pi — ra — ra — re — re — ri — rich — rot — ru — rus — se — sel — sten — ti — to — trat — tu — tur — u — ver — vi — wa sollen 23 Wörter gebildet werden. Ihre ersten und vierten Buchstaben ergeben einen Spruch.

Bedeutung der Wörter: 1. nordamerikanischer Hirsch, 2. Naturscheinung, 3. chemische Verbindung, 4. Musikstück, 5. Badeort am Eggegebirge, 6. Geldentwertung, 7. Stadt am Niederhein, 8. altrömisches Gewand, 9. Beiname eines deutschen Kaisers, 10. Muse, 11. Roman von Georg Ebers, 12. Kunstepoche, 13. kleiner Behälter, 14. griechische Provinz, 15. Nähergerät, 16. Testamentzusatz, 17. Himmelsrichtung, 18. südamerikanischer Staat, 19. alter deutscher Maler, 20. Blume, 21. Berg im Kaukasus, 22. Küstenstrich am Mittelmeer, 23. Musikstück.

Auflösung des letzten Rätsels

1. Katze, 2. Krone, 3. Kurve, 4. Kerbe, 5. Krise, 6. Klage, 7. Kunde, 8. Keile. Senkrecht: Torrlani.

Der westöstliche Diwan

Von Peter Scher

Es war mir peinlich genug, daß ein so großer Künstler und weltberühmter Maler wie Max Liebermann schon zweimal umsonst auf mich gewartet hatte. Natürlich waren Frauen daran schuld.

Als ich dann endlich doch eintraf und zu ihm geführt wurde, hielt er mich mit beiden Händen von sich ab, besah mich eingehend und sagte: „Na ja, wenn ich'n Meechen wäre, hätt ich ihn' ooch lieba in Anspruch jenomm' als mir!“

„Herr Liebermann“, sagte ich errötend, „ich habe Sie warten lassen — es ist unverantwortlich! Imperhin —“ ich zeigte auf Goethes „Westöstlichen Diwan“, der aufgeschlagen ein bißchen ostentativ auf dem Schreibtisch lag — „immerhin waren Sie in allerbesten Gesellschaft.“

„Sieh mal an“, sagte er verschmitzt, „Sie denken also nicht, daß ich det nur aus Raffinement so arrangiert habe — det is sehr nett von ihm, mein Bester!“



Das richtige Mittel, um schlank zu werden, ist Joghurt, gnädige Frau. „Glaub ich, aber moderne Tänze liegen mir nicht!“

Blutprobe durch Fernsehen

Eine der wichtigsten medizinischen Untersuchungsmethoden besteht darin, daß der Arzt feststellt, wieviel rote Blutkörperchen ein Patient in einem Kubikmillimeter seines Blutes beherbergt. Zu diesem Zweck müssen die Blutkörperchen in einer winzigen „Kammer“ von bekanntem Rauminhalt unter dem Mikroskop ausgezählt werden. Solche Tests werden von den Ärzten heute so oft benötigt, daß die Hilfskräfte, die diese Zählung in den Laboratorien durchführen, ständig überlastet sind.

Nunmehr aber wird die Fernseh-Kamera den Laboranten einen großen Teil ihrer Arbeit abnehmen. Bei einer neu entwickelten Apparatur, dem sogenannten Sanguinometer, ersetzt nämlich die Fernseh-Optik das menschliche Auge. Sie betrachtet die Blutprobe genau im Mikroskop, und dann zählt ein mit der Kamera verbundener elektronischer Zähler die Anzahl der roten Blutkörperchen, die die Kamera „sieht“. Der Apparat arbeitet nicht nur nahezu vollautomatisch und äußerst genau, sondern er kann auch mehrere Zählungen derselben Blutprobe ausführen und den Durchschnitt dieser Resultate errechnen — und das alles in einer Zeit, in der ein Mensch noch nicht einmal die erste Zählung hätte beenden können.

Auch bei der Auszählung anderer mikroskopischer kleiner Partikel, wie z. B. Krankheitskeime, Blütenpollen oder Staubkörner, wird sich dieses neue Instrument, so hoffen die Erfinder, aufs Beste bewähren.

Die geliebte Asche

Von Gerhard Berger

Regelmäßig besucht mich ein Vertreter, bei dem ich verschiedene Dinge günstig beziehen kann. Kürzlich hatte ich wieder Bedarf, aber der Vertreter kam weder in der einen noch in der nächsten Woche.

Da ich seine Adresse hatte, beschloß ich, ihn aufzusuchen.

Seine Frau öffnete und führte mich ins Wohnzimmer. Sie erzählte mir, daß ihr



Schäfers Sonntagslied. Zeichnung von Ludwig Richter

Die Stadt der Hundertjährigen

In Kars leben die ältesten Menschen der Welt — 125jähriger meldete sich zum Militärdienst

Istanbul. — In Kars, an der türkisch-russischen Grenze, wurde der Witwe Anne Hattum im Auftrag des türkischen Staatspräsidenten ein militärischer Orden überreicht und ihr der Titel „Schwester der Soldaten“ verliehen. Anne Hattum hatte 1877/78 im russisch-türkischen Krieg mitgekämpft und war dabei verwundet worden. Sie ist heute 102 Jahre alt und noch sehr rüstig, für Kars keine besondere Ausnahme.

Der Gebirgsort südlich des Schwarzen Meeres ist in der ganzen Türkei bekannt als die „Stadt der Hundertjährigen“, wer in Kars aufgewachsen ist und sich an die klimatisch harten Winter gewöhnt hat, besitzt große Aussicht, länger als hundert Jahre zu leben. Zur Zeit wohnen dort 288 Personen, 164 Männer und 124 Frauen, die älter als hundert Jahre sind. Die Neunzigjährigen machen fast ein rundes Tausend aus, und die Achtzigjährigen zählt man schon gar nicht mehr.

Eine zweite „Stadt der Hundertjährigen“ in der Türkei ist Mardin am Fuße des armenischen Taurusgebirges, nicht weit von der mesopotamischen Grenze. Hier gibt es nach der neuesten Statistik 207 Hundert-

jährige. Man findet sie — die Männer werden meistens älter als die Frauen — vor allem unter den Berufen der Tagelöhner und Lastenträger. Aus Mardin stammt auch der wahrscheinlich älteste Mann der Welt, der vor zwei Jahren starb. Er war von Beruf Maurer und erreichte das sagenhafte Alter von 147 Jahren. Es konnte dadurch nachgewiesen werden, daß er am Bau eines Hauses mitgewirkt hatte, welches schon 130 Jahre steht.

Als der Koreakrieg ausbrach und die Türkei Truppen nach dem Fernen Osten sandte, meldete sich der 125jährige Isa Agha aus Mardin als Freiwilliger, „weil er noch einmal vor seinem Tode die schöne Soldatenzeit erleben wollte“.

Isa Agha hat auch das Rezept für das Altertümliche bekanntgegeben. „Es ist“, so sagte der ehemalige Volksschullehrer, „kein Geheimnis dabei, man muß in Mardin leben, ordentlich arbeiten, früh aufstehen und sich nach vollbrachtem Tagewerk rechtzeitig zum Schlafen niederlegen. Auch soll man die fünf täglichen Gebete zu Allah nicht vergessen. Ich wasche mich täglich mit kaltem Wasser, auch im Winter, trinke nur wenig Flüssigkeit, rauche keine Zigaretten, sondern Wasserpipe und esse das, was auch die anderen Leute in Mardin essen, Maisbrot, Linsen, Joghurt, Tomaten, Eier und nur selten Fleisch. Ich bin nie in meinem Leben krank gewesen, da ich neben meinem Beruf viel in der frischen Luft war und weite Wanderungen unternommen habe.“

In der Türkei gibt es heute nach der gleichen Statistik 4316 Menschen, die über hundert Jahre alt sind. Ein Prozent davon leben in den beiden „Städten der Hundertjährigen“, der Rest auf dem Lande, meistens in Gebirgsdörfern mit rauhem Klima und strengen Wintern.

Großzügige Arbeitgeber

Newyork. — Robert Vogeler, der von den Ungarn wegen Spionage verurteilt worden war und vor über einem Jahr vorzeitig entlassen wurde, hat jetzt von der Telefongesellschaft, bei der er angestellt war, 250 000 DM als Kompensation bekommen.

Hochzeitsfilme retten Ehen

Durch flimmernde Erinnerungen versöhnt — Trick eines britischen Pastors

London. — „Achtung, Aufnahme!“, sagt Pastor Albert Maber nach der Trauung. Er filmt jedes Paar, dem er seinen Segen gegeben hat. Mit den Filmbändern klettert er später die Ehen, die in die Brüche zu gehen drohen.

Seit Jahren verwickelt der jetzt 51-jährige Pastor des Ortes Purbrook in Südengland diesen originellen Einfall. Von jeder Hochzeit geht er mit rund zehn Filmmetern nach Hause. Wenn er später den Eindruck hat, daß eine Ehe in die Brüche zu gehen droht, lädt er das Ehepaar in seine Wohnung ein, läßt es bequem Platz nehmen und führt ihm den Streifen vor.

Der Erfolg ist jedesmal durchschlagend. Selbst Ehepaare, die sich bereits in bedenklichem Maße auseinandergelebt haben, lassen sich durch die flimmernden Erinnerungen versöhnen. Hand in Hand sitzend sehen sie gerührt zu, wie sie einst Arm in Arm aus der Kirche kamen.

Der Pastor hat bereits Hunderte von Filmmetern aufgenommen, um weiteren Scheidungen vorzubeugen.

Das Filmen jeder Hochzeit kostet ihn rund 20 Mark. Aber er scheut diese Ausgabe nicht: „Es ist immer wieder eine

Freude für mich, zu sehen, wie sich die Gesichter auflösen, wie die Ehepaare lächeln und strahlen, wenn sie wieder erleben, wie man ihnen einst Blumen brachte und ihnen die Hände schüttelte.“

1938 hatte Merazzi einen wohlhabenden tschechischen Kaufmann mit einem Bleirohr erschlagen und ihm die Brieftasche sowie zwei kostbare Ringe geraubt. Der Staatsanwalt forderte die Todesstrafe, doch die Geschworenen gaben Merazzi nur 30 Jahre Zuchthaus, weil man ihm den 51 bewilligt hatte.

England zusammenarbeiten läßt. Hier befindet sich ein riesiges Versuchs-Atomkraftwerk im Bau, das bereits halb fertig ist. Spätestens in zwei Jahren wird es mit einer Leistung von 40 000 Kilowatt den Betrieb aufnehmen. Sogar einen Leiter hat es soeben in dem 37jährigen Lewis Stretch erhalten, einem erfahrenen Wirtschafts- und Ingenieur.

Die drei Jugendlichen, die als Täter in Frage kommen, hatten in Mailand einer Taxichauffeur überfallen, aus dem Wagen gezerrt und geknebelt an einen Baum gebunden. In nn fuhren sie mit dem Wagen in ein 80 Kilometer von Mailand entferntes Dorf, wo sie das Pfarrhaus aufsuchten. Pfarrer Beneggi Schwester, die den Haushalt führt, berichtete später der Polizei, die beiden Burschen hätten den Pfarrer um eine Unterredung unter sechs Augen ersucht. Sie habe vernommen, daß sie ihn baten, eine Trauung vorzunehmen. Die Braut war das Mädchen, das auf dem Fluß wartete. Als Pfarrer Beneggi hörte, daß die Braut noch nicht mündig sei, weigerte er sich, auf das Verlangen der Burschen einzugehen. Es kam zu einem

heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf zwei Schüsse fielen. Ihr Opfer war der Pfarrer.

Die Mörder rissen die Tür auf, faßten das Mädchen bei den Armen und stürzten auf das vor der Tür stehende Auto zu. Die auf die Hilferufe der Schwester herbeigekommenen Dorfbewohner wurden durch Drohungen mit dem Revolver in Schach gehalten. Sie konnten die Abfahrt des Trios nicht verhindern.

Den Chauffeur, dessen Wagen gestohlen worden war, fand man erst sechs Stunden nach dem Überfall. Er konnte aussagen, die beiden Burschen seien zwischen 20 und 25 Jahre alt gewesen. Unter den 70 Personen, die inzwischen von der Polizei bei Razzien festgenommen wurden, befanden sie sich nicht.

Seoul. — Obergefreiter Gb Landell aus der US-Armee begegnete neulich in den Straßen Seouls einem Offizier. Schneidig holte er zum Gruß aus. Er war dabei so zackig, daß er sich seine Wirtelsäule verrenkte und sofort in das Feldlazarett mußte.

Wissen Sie...

... daß Pilze den Asphalt durchbrechen können?

Die Einwohner einer kleinen Stadt bemerkten auf einmal, daß der Asphalt auf der Straße eine Beule bildete. Nach zwei Tagen war der



Asphalt durchbrochen und nach einer Woche ragten zwei große Pilze daraus hervor. Als die Straße zwei Jahre früher asphaltiert worden war, muß die Erde einige Pilzsporen enthalten haben, und die Pilze haben dann im Laufe der Zeit soviel Wasser aufgenommen, daß der hydraulische Druck stark genug wurde, um die vier Zentimeter starke Asphaltdecke zu durchbrechen.

Gelenke aus Plexiglas

Die moderne Chirurgie schafft immer neue Wunder — Nach 6 Jahren wieder arbeitsfähig

Essen. — Der Dreher Fritz B. gehört zu den ersten Menschen, die ein Gelenk aus Plexiglas besitzen. Das Seltsame dabei ist, daß er sich nicht im geringsten als anatomisches Wunder, sondern nur wie ein Mensch fühlt, der dem Leben wieder geschenkt wurde. Die Tatsache, daß er nicht mehr mutlos und verzweifelt seine Tage zubringen muß, sondern wieder seinem Beruf nachgehen kann, verdankt er dem wissenschaftlichen Fortschritt auf der einen und den Ärzten des Essener Krupp-Krankenhauses, die sich diesen Fortschritt zunutze machten, auf der anderen Seite.

Fritz B. war in der Nachkriegszeit aus einem überfüllten Zug gestürzt. Mit zerschmettertem Hüftgelenk fand man ihn auf dem Schotterbett der Schienen. Die Kunst der Ärzte war erfolglos, denn die Verletzungen heilten zwar, aber die Versteifung des Hüftgelenks blieb. Sechs Jahre lang mußte er als Arbeitsunfähiger am Stock gehen. In seiner Not wandte er sich an den Chefarzt des Krupp-Krankenhauses, der die Operation wagte. Ähnliche bemerkenswerte chirurgische Erfolge wurden übrigens auch im Bochumer Krankenhaus „Bergmannsheil“ erzielt.

Als sich französische Ärzte vor wenigen Jahren zum erstenmal zur Verwendung von künstlichen Gelenken entschlossen, war es ein Verweigerungsschritt. Denn Versteifungen des Hüftgelenks kommen sehr häufig vor, bei Jugendlichen als Folge

von angeborenen Mißbildungen, bei älteren Menschen als Folge der sog. Arthrose deformans. Hinzu kommen noch jene, bei denen es durch Kriegsverletzung oder Unfall zu einer Versteifung des Hüftgelenks gekommen ist. Welches fremde Material kann aber krankhafte Knochen ersetzen? Man erprobte Elfenbein, Silber, Kunstharze und alle möglichen Stoffe bis zum Kruppischen V 2 A. Es fand sich aber kein Knochenersatz, der das Gewebe nicht reizt und sich elektrisch neutral verhält, also im Körper nicht wie eine Batterie wirkt, die schwache, aber schmerzhaft elektrische Ströme erzeugt. Auf Umwegen kam man endlich zum Plexiglas, das all diese Voraussetzungen erfüllt. Es ist ausgesprochen „gewebefreudig“.

Man glaubt sich in eine Werkstatt versetzt, wenn man die Chirurgen mit Bohrer, Hammer, Meißel und Fräse bei der Arbeit sieht. Sie leisten Millimeterarbeit: Der pilzförmige Plexiglas-Gelenkkopf, im Inneren durch einen Edelstahlstift verstärkt, soll haargenau ins Hüftgelenk passen, und auch der an der Glasprothese befindliche Zapfen muß in einen vorher durch den Oberschenkelhals gebohrten Kanal passen. Nach einigen Wochen Heilzeit ist der Patient wieder in Form, aber nicht wenige Jahre, sondern für den Rest seines Lebens.

Man glaubt sich in eine Werkstatt versetzt, wenn man die Chirurgen mit Bohrer, Hammer, Meißel und Fräse bei der Arbeit sieht. Sie leisten Millimeterarbeit: Der pilzförmige Plexiglas-Gelenkkopf, im Inneren durch einen Edelstahlstift verstärkt, soll haargenau ins Hüftgelenk passen, und auch der an der Glasprothese befindliche Zapfen muß in einen vorher durch den Oberschenkelhals gebohrten Kanal passen. Nach einigen Wochen Heilzeit ist der Patient wieder in Form, aber nicht wenige Jahre, sondern für den Rest seines Lebens.

Tränenflut aus unbekannter Ursache
Singapur. — Aus noch nicht geklärter Ursache begannen sämtliche auf dem RAF-Flughafen Changi anwesenden Personen zu weinen. Unaufhörlich strömten die Tränen, ohne daß jemand sagen konnte, woher die merkwürdige Reizung der Augen kam, die ganz plötzlich eingesetzt hatte und eine Stunde dauerte. Autofahrer mußten ihre Wagen anhalten, da sie tränenblind wurden. Die Flughafenverwaltung bestritt energisch, ein neues Kampfgas erprobt zu haben. Die Untersuchungen der Ärzte verliefen bisher ergebnislos.

Fische auf Horchposten
Washington. — Amerikanische Fischdampfer wurden jetzt mit Geräten ausgestattet, die das Echo registrieren und mit denen man genau feststellen kann, wann sich die Fische unter dem Schiff befinden.

Das Instrument wurde von der Marconi-Gesellschaft für die Erzeugung von Marine-Instrumenten hergestellt. Der Apparat ist im wesentlichen als Hilfsmittel für die Navigation bestimmt, ermöglicht aber auch ständige Aufzeichnungen, die über die Meeresoberfläche, den Meeresgrund und die auftauchenden Fischschwärme in ihrer natürlichen horizontalen Lage Aufschluß geben.

Das Band für die Aufzeichnungen wird während der Benutzung auf eine Rolle gewickelt, wobei in einem Ableserahmen etwa 25 Zentimeter sichtbar sind. Jeder dieser 25 Zentimeter bedeutet 25 Minuten Fahrzeit des Dampfers.

Rußland behält S-Kurven
Moskau. — Die von dem französischen Modeschöpfer Dior propagierte neue Linie für die Frauen wird von den sowjetischen Modeinstituten abgelehnt. Nach ihrer Meinung habe die sowjetische Frau keine Ursache, ihre Brust zu verstecken. Die sowjetischen Männer dagegen können damit rechnen, daß die engen und spitz zulaufenden Hosen, die im Westen propagiert werden, demnächst auch den Segen des Moskauer Binnenhandelsministeriums erhalten werden. In den Zeitungen wurde be-

stehen muß, bekomme ich so starke Rückenschmerzen, daß ich mich setzen muß.“ Das Gericht ließ sich die Akten des Soldaten Bernard kommen. Tatsächlich — sie bestätigten seine Aussage. Dem Vorsitzenden blieb weiter nichts übrig als die Frage: „Und warum haben Sie nicht geklingelt, als Sie merkten, daß Sie vom Schmerz übermannt wurden?“

„Weil ich wußte, daß Feldwebel Astley jeden Augenblick aufkreuzen mußte, Herr Oberst!“

Gegen diese Logik konnte das Gericht nichts einwenden. Es sprach den Soldaten Bernard frei, ermahnte ihn jedoch, künftig seine körperlichen Beschwerden so rechtzeitig zu melden, daß der militärische Dienst nicht in Mitleidenschaft gezogen werde.

Bernard nahm Haltung an: „Gewiß, Herr Oberst. Auch wenn es nur Kopfschmerzen sein sollten, werde ich das nächste Mal klingeln!“

Feldwebel Astley als Zeuge stiefelte hinter dem Freigesprochenen aus dem Gerichtssaal. Er soll wenig freundliche Worte vor sich hergemurmelt haben.

Keine leichte Arbeit

St. Paul (Minnesota). — Nach einer Untersuchung sagte ein Arzt zu Donald Feeser, daß er mit seinem schwachen Herzen nur noch leichte Arbeiten übernehmen sollte. Daraufhin engagierte Feeser einen Arbeiter, der die Reparaturen an seinem Hause zu Ende führen sollte. Dann ging er gemütlich zu einem Hotel, kam dort mit jemandem in ein Streitgespräch über das Golfspiel, holte aus, um seinem Gesprächspartner eine Ohrfeige zu geben — und starb auf der Stelle an einem Herzschlag.

Kein Wort vom Finanzamt

Newyork. — Dr. Frederic Jung warnt die Menschheit, bei den Mahlzeiten über unangenehme Dinge zu reden. Die Produktion der Verdauungssäfte wird dadurch verlangsamt und der Speisende bekommt Geschwüre. „Viel zu viele Menschen erzählen sich während des Essens unangenehme Sachen. Sie sprechen von den Finanzbehörden oder über schlechte Geschäfte. Das ist sehr schädlich!“

Lloyds zahlte für Schlägerei

Newyork. — 17 500 Dollar wird das Londoner Versicherungsunternehmen Lloyds dem Filmschauspieler Franchot Tone für die Verletzungen zahlen, die er im September 1951 bei einer Schlägerei mit seinem Kollegen Tom Neal erlitt. Es ging dabei um die Zuneigung des schönen Filmstars Barbara Payton. Franchot Tone hat sie inzwischen geheiratet, sich aber bald darauf wieder scheiden lassen. Jetzt ist sie wieder zu Neal zurückgekehrt. Franchot hatte von Lloyds ursprünglich 63 666 Dollar gefordert. Er ist mit 100 000 Dollar gegen Verletzungen versichert. Bei Lloyds aber meinte man, Franchot habe die Schlägerei absichtlich verursacht. Man einigte sich auf gutlichem Wege auf 17 500 Dollar.

BUNTE WELT

Tränenflut aus unbekannter Ursache
Singapur. — Aus noch nicht geklärter Ursache begannen sämtliche auf dem RAF-Flughafen Changi anwesenden Personen zu weinen. Unaufhörlich strömten die Tränen, ohne daß jemand sagen konnte, woher die merkwürdige Reizung der Augen kam, die ganz plötzlich eingesetzt hatte und eine Stunde dauerte. Autofahrer mußten ihre Wagen anhalten, da sie tränenblind wurden. Die Flughafenverwaltung bestritt energisch, ein neues Kampfgas erprobt zu haben. Die Untersuchungen der Ärzte verliefen bisher ergebnislos.

Fische auf Horchposten
Washington. — Amerikanische Fischdampfer wurden jetzt mit Geräten ausgestattet, die das Echo registrieren und mit denen man genau feststellen kann, wann sich die Fische unter dem Schiff befinden.

Das Instrument wurde von der Marconi-Gesellschaft für die Erzeugung von Marine-Instrumenten hergestellt. Der Apparat ist im wesentlichen als Hilfsmittel für die Navigation bestimmt, ermöglicht aber auch ständige Aufzeichnungen, die über die Meeresoberfläche, den Meeresgrund und die auftauchenden Fischschwärme in ihrer natürlichen horizontalen Lage Aufschluß geben.

Das Band für die Aufzeichnungen wird während der Benutzung auf eine Rolle gewickelt, wobei in einem Ableserahmen etwa 25 Zentimeter sichtbar sind. Jeder dieser 25 Zentimeter bedeutet 25 Minuten Fahrzeit des Dampfers.

Rußland behält S-Kurven
Moskau. — Die von dem französischen Modeschöpfer Dior propagierte neue Linie für die Frauen wird von den sowjetischen Modeinstituten abgelehnt. Nach ihrer Meinung habe die sowjetische Frau keine Ursache, ihre Brust zu verstecken. Die sowjetischen Männer dagegen können damit rechnen, daß die engen und spitz zulaufenden Hosen, die im Westen propagiert werden, demnächst auch den Segen des Moskauer Binnenhandelsministeriums erhalten werden. In den Zeitungen wurde be-

reits angezeigt, dieses Hosenmodell werde in einigen Wochen in allen staatlichen Textilgeschäften zu haben sein.

Im Irrgarten des Pentagon

Washington. — Ein verantwortungsvolles Amt hat der 38jährige Henry S. Hunt Jun. Er ist der Hausverwalter des Pentagons, des fünfseitigen amerikanischen Verteidigungsministeriums in Washington. 30 000 Leute sind dort beschäftigt, darunter allein 350 Generale. 63 000 Brennstellen sind zu betreiben; täglich brennen 900 Birnen durch. Die Papierkörbe liefern einen Tagesertrag von 25 Tonnen. Rund 30 Kilometer Korridor sind zu reinigen, 7600 Fenster zu putzen und 80 ha Rasen zu mähen. Einige der Räume dürfen nur in Gegenwart eines bewaffneten Wachpostens gesäubert werden.

Dialysator als künstliche Niere

Bei vorübergehendem Versagen der Nieren nach Infektionen oder schweren Verletzungen wird die von Professor Sarre, Freiburg i. B. konstruierte „künstliche Niere“ verwendet. Aus der Schlüsselbeine des Patienten wird das Blut zu einem Dialysator geleitet, durch eine Spülflüssigkeit entgiftet und in die Armvene der anderen Seite zurückgeleitet. Heparin-Gaben verhindern das Gerinnen des Blutes.

Fernschau überträgt Kieferoperation

Mit Hilfe eines Fernsehgeräts konnte in der Universitäts-Zahnklinik zu Münster eine Kieferoperation auf dem Bildschirm wiedergegeben werden, so daß Zuschauer und sogar der Patient selbst die Operation verfolgen konnten. Bisher war es nicht möglich, Kiefer- und Zahnoperationen einem größeren Kreis von Zuschauern zu zeigen.

Lebenrettendes neues Elektronengerät

In USA wurde ein neues Elektronengerät entwickelt, das das Lebensgefahr bei schweren chirurgischen Eingriffen weitgehend verringert. Es verzeichnet zugleich und ohne Unterbrechung den Blutdruck, den Herzschlag und die Atmung des Patienten. Bisher mußte jedes für sich in kurzen zeitlichen Abständen nacheinander während der Operation überprüft werden.

Zufällige Kloten europäer Wege waren als Ernten topel teste Ipek Is Speerwur Wurfig Disziplin rang un

Auf schen zonen-n ren So ster des Sports

1. For Vereine zur Ver Nordman SW Ess — Duis — 2. Tul lauern, einsetzen Übersee Spiele: tern —

3. Spv bei Für Karlsr Jahr: 0 — Fürth Unser Tr

4. VIL die letzt ren TP M.Gladb 7:1. Uns — 5. SSV Neuling ten. Letz lingen 3 Unser Tr

6. Saap Daheim Ausfälle risiert. Neudorf Ludwigs

7. Freu Die Del

Eine F

Du s ständer von ein geführ Streikb

Im ein hervor, d eine plan bewegung ihrem zel Zufällige darüber

Glaubt eine organ fast im g Ansicht, o lohnpolitizent der Überzeug politische betrachten

Auf die Lohn- ur Hinsicht z 20 Prozent einem ent Prozent Bemerkun unter den

109 N in

Köln. — Im ersten meldeten dem gleich im Juni a mit 16,5 unter der Höhe von jedoch 19 Vorjahres, einfachen von 3,1 auf 8,5 M Betriebsun sie bei de Millionen



Die große Kraftprobe von Bern

Europameisterschaften der Leichtathleten — Die deutschen Aussichten — Nur wenig Favoriten

Bern. — Die vielen Welt- und Europarekorde der vergangenen Wochen dieser Saison haben nur zu deutlich gezeigt, daß es im Berner Neufeld-Stadion vom 25. bis 29. August in den meisten Wettbewerben größere Leistungen als bei den gewöhnlich verlaufenen Olympischen Spielen von Helsinki 1952 geben dürfte. Das müßte namentlich für die Mittel- und Langstrecken gelten, in denen noch nie so viele Weltklassenläufer auftraten wie in den letzten beiden Jahren. So sind hier selbst der Traummellenläufer Roger Bannister (Großbritannien) oder der neunfache Weltrekordmann Emil Zatopek (CSR) keineswegs als uneingeschränkte Favoriten anzusprechen.

Es gibt überhaupt vor den großen Kraftproben von Bern nur sehr wenige hundertprozentige Siegesanwärter: 400-m-Hürden-Weltrekordmann Jurij Lutujew (UdSSR), Schwedens 20-jähriger Hochsprung-Europarekordmann Benke Nilsson, der zwischen 2,00 und 2,10 m in den letzten Wochen jede Höhe meisterte, Dreisprung-Weltrekordmann Leonid Tscherbakow (UdSSR), der wie Nilsson ungewöhnlich beständige Kugelstoß-Europarekord Jiri Skobla (CSR) und Hans-Heinrich Sieverts Nachfolger als Europarekordmann im Zehnkampf, Wassili Kusnezow (UdSSR). Wer aber will bei der Ungewißheit in den Sprints, wo Tagesform, Bahnverhältnisse und Glück beim Start eine so große Rolle spielen, Heinz Fütterer etwa ebenso favorisieren wie etwa Benke Nilsson oder Jiri Skobla? Und wer kann voraussagen, ob für Karl-Friedrich Haas über 400 m selbst eine ähnlich große Leistung wie in Helsinki gegen den russischen Kraftläufer Adaljon Ignatjew zum Siege reichen wird? Nicht umsonst stellen viele Experten vor Bern die Prognose: Es gibt Europameisterschaften der Glanzleistungen und der Überraschungen.

Die 4000 deutscher Leichtathletik-Anhänger, die in Bern für unsere 61 Männer und Frauen ein starker Rückhalt sein werden, hoffen zuversichtlich, daß diese Prognosen „Glanzleistungen und Überraschungen“ auch von den deutschen Athleten erfüllt werden können.

Für viele ist Ignatjew Favorit

Unter seinen 40 Gegnern über 100 m hat Heinz Fütterer wohl weniger den Russen

Sanadse zu fürchten, als vielmehr die Rekorde der UdSSR (Janacek), Polen (Stawczyk) und Bulgarien (Koleff) oder einen der unberechenbaren Briten. Der deutsche Doppelmeister braucht in Bern seine 10,4-Sekunden-Form aus dem Vorjahre, um sich des Ehrentitels „schnellster Europäer“ als würdig zu erweisen. Über 200 m dagegen favorisiert man zunächst den Russen Ignatjew, der unserem Karl-Friedrich Haas das größte europäische 400-m-Duell liefern will, den es seit Rudolf Harbig's Frankfurter Weltrekord gegen Mario Lanzi gab. Diesem 46,0-Sekunden-Lauf Harbig's wird der Sieger von Bern wahrscheinlich so nahe kommen müssen, wie bisher noch kein Europäer. Wie leicht ist hier entscheidend, daß Haas in den letzten Monaten sich kaum in einen kräfte-raubenden Start stürzte.

Mehr denn je werden im 800-m-Lauf von Bern Gefühl für Positionskämpfe und Spurtkraft entscheiden. Die größten Spurtläufer sind ohne Zweifel der belgische Polizist Roger Moens, der auf welcher Bahn und nach mehrmaligem Umsehen auf der Zielgeraden die nur von Rudolf Harbig unterbotene Zeit von 1:47,5 min. lief, und der dänische Olympiavierte Gunnar Nielsen (1:48,0). Werner Luog geht, wie die meisten deutschen Läufer, mit gutem Selbstvertrauen nach Bern. Der Olympiadritte hofft, im Endspurt selbst den Traummellenläufer Roger Bannister oder Ungarns Europarekordler Sandor Iharos abzuwehren zu können.

Zatopek-Nimbus ist bedroht

Wie die Mittelstrecken, so werden auch die beiden Langstrecken in Bern ganz gewiß zu

Höhepunkten werden, wie man sie selbst bei Olympischen Spielen bisher kaum erlebte. Wie nach Helsinki, so kommt Emil Zatopek nach Bern als Läufer, der zuletzt nicht in bester Form war. Ganz gewiß wird Herbert Schade, unser deutscher Doppelmeister, zu den Läufern zählen, die vom ersten Kilometer an ihr Heil in unerbittlichem Tempolaut suchen müssen. Vor Schade aber sind noch der ungarische Fliegengewichtler Kovacs, der Zapotek bisher die einzige 10.000-m-Niederlage beibrachte, die Russen Kuts und Anufriew und die gerade auf den Langstrecken sehr gefährlichen Briten (Chataway) zu nennen. Viele wollen den Zatopek-Nimbus brechen...

Rußlands Frauen sind so stark geworden, daß in der internationalen Fachpresse die Frage diskutiert wird: Holen die Russinnen alle Frauen-Titel in Bern? Die deutschen Athletinnen können durch eine Reihe von Plätzen im Gesamtergebnis zur zweitbesten Nation werden.

Gutes Omen für Turin

Schwimmwart Barth über die Deutschen Meisterschaften

Bad Kissingen. — Die Deutschen Meisterschaften in Bad Kissingen sollten Aufschluß geben über den Leistungsstandard der deutschen Spitzenklasse im Hinblick auf die Europäischen Meisterschaften, die vom 30. August bis 5. September in Turin stattfinden werden. Zum anderen interessierte aber auch die Auseinandersetzung zwischen „alt und jung“. Die außergewöhnlichen Begleitumstände waren nicht dazu angetan, die Generalprobe für Turin unter dem günstigsten Aspekt zu sehen.

Zwei Tage Regenwetter ließen die Wassertemperaturen empfindlich sinken und drückten naturgemäß auch auf die Leistungen. Wenn trotzdem fast durchweg hervorragende Zeiten erzielt wurden, so spricht dies für die Qualität der deutschen Elite. Diese Meinung vertrat auch der Schwimmwart des Deutschen Schwimmverbandes, Barth (Braunschweig), der die Meisterschaften als gutes Omen für Turin bezeichnete. Barth erklärte, daß dem ausgezeichneten Meisterschaftsergebnis vor allem in Anbetracht der verregneten Saison große Bedeutung zukomme. Zwar gäbe es noch einige Lücken, so z. B. im Rücken-schwimmen für Frauen und Männer und im Frauenbrustschwimmen. Die Pluspunkte überwiegen jedoch. Die Stärken läge in den Krauldisziplinen. Deutschland habe z. B. über 400 Meter Kraul für Frauen noch niemals ein derartiges Klassefeld besessen, wie jetzt. In der 100-Meter-Kraul-Klasse für Frauen besitze Deutschland vier Schwimmerinnen, die noch unter der international sehr guten Zeit von 1:09 Minuten schwimmen.

Barth strich vor allem den deutschen Rekord der Bayreutherin Christl Werther über 400 Meter Kraul mit 5:22,8 Minuten heraus, der bei 17 Grad Wassertemperatur auf einer 50-Meter-Freiwasserbahn erzielt worden sei. Die tüchtigste Schwimmerin wäre aber ohne Zweifel die 16 Jahre alte Darmstädterin Ingrid Kunz, die über 100 Meter und 400 Meter Kraul alle Berechnungen über den Haufen und die Konkurrenz durch ihren Eilan aus dem Rennen warf. Mit Herbert Klein und Heinz-Günther Lehmann hätten nochmals zwei über 30 Jahre alte routinierte langjährige Meister dem Ansturm der Jugend stand gehalten, die mit Mäsel, Köhler, Fugger aber nur ganz knapp geschlagen wurde. In einigen Disziplinen hätten die Jungen bereits vollständig die Führung übernommen.

Rennen in Krefeld

Dreijährige Steepler im Stadtwald Krefeld. Das Turfzwischenenspiel am Mittwoch auf der Krefelder Stadtwaldbahn bietet bei sechs Flachrennen über Flieger- und Steherstrecken sowie zwei Entscheidungen über grobe Sprünge reiche Abwechslung. Das Gustav-Rösel-Erinnerungsrennen (5000 DM, 3000-m-Jagdrennen) sieht drei Spitzenreiter des Nachwuchses am Start. Waldenser (H. Cohn) mußte zwar Mitte Juli auf gleicher Bahn die Überlegenheit von Verlust (K. Hammer) anerkennen, hat sich aber inzwischen stark verbessert. Ororo (A. Deschner) ver-

Die Solinger Pleite

Über die Solinger Zieltribüne wird noch in Jahren geschrieben; sie bildet ein einmaliges Denkmal zur Ausgestaltung der internationalen Beziehungen. Am ersten Tage riß BDR-Präsident Kühn dort eigenhändig Eintrittskarten ab, am nächsten Morgen riß den Journalisten der Geduldtsaden, weil die windschiefe Empore bis lange nach dem Start polizeilich gesperrt blieb. Ein französischer Kollege telefonierte seiner Zeitung: „Schließlich taten uns die Herren von der deutschen Presse leid, weil sie sich dieser Organisation schämten.“

Hoffte Kritik übt die belgische Zeitung „Peuple“ an der Organisation der Straßen-Radweltmeisterschaften der Berufsfahrer in Solingen: „Ich habe noch niemals ein solches Durcheinander bei einer Sportveranstaltung erlebt. Das schlechteste Radrennen in Belgien ist ein Meisterschaft der Organisation im Vergleich zu diesen Meisterschaften. Man muß zweifelsohne lange warten, bis die UCI erneut die Organisation einer Weltmeisterschaft dem deutschen Verband anvertraut.“

Zatopek auch Speerwerfer?

Zufällig trafen sich auf dem Flugplatz Kloten bei Zürich zwei „Kanonen“ der europäischen Leichtathletik, die auf dem Wege zu den Meisterschaften in Bern waren: Roger Bannister (England), der als Erster die Traummeile unter vier Minuten gelaufen ist (links), und Emil Zatopek (Tschechoslowakei), der berühmteste Langstreckenläufer der Welt. Zatopek ist nicht etwa auch noch unter die Speerwerfer gegangen, er trägt nur die Wurfgeschosse seiner Frau, die in dieser Disziplin in Helsinki die Goldmedaille errang und auch in Bern dabei sein wird.

Auf dem in Leipzig beendeten „ersten deutschen Turn- und Sportfest“ hat der Sowjetzonen-Ministerpräsident Grotewohl mehreren Sowjetzonen-Sportlern die Titel „Meister des Sports“ und „verdienter Meister des Sports“ verliehen.

Steckbrief zum Fußball-Toto

Wir tippen im West-Süd-Block

1. Fortuna Düsseldorf — 1. FC Köln. Beide Vereine haben nicht ihre besten Garnituren zur Verfügung; bei Köln fehlen Röhrig und Nordmann. Vorjahr: 0:2, 0:2. Letzte Spiele: SW Essen — Fortuna Düsseldorf 4:0, Köln — Duisburger SV 2:1. Unser Tip: 0.
2. TuRa Ludwigshafen — 1. FC Kaiserslautern. Kaiserslautern hofft, Walter wieder einsetzen zu können. TuRa besitzt nur eine Überraschungschance. Vorjahr: 1:5, 0:2. Letzte Spiele: Pirmasens — TuRa 4:1, Kaiserslautern — Spfr. Saarbrücken 5:1. Unser Tip: 2.
3. SpVg Füh — Karlsruher SC. Während bei Füh Landleiter gesperrt ist, soll bei Karlsruhe Rastetter wieder mitwirken. Vorjahr: 0:0, 0:3. Letzte Spiele: FSV Frankfurt — Füh 0:0, Karlsruhe — Schweinfurt 8:2. Unser Tip: 1.
4. VfL Bochum — Preußen Münster. Auch die letzten Spiele lassen hier keinen sicheren Tip zu. Vorjahr: 2:0, 2:1. Letzte Spiele: M.Gladbach — Bochum 4:2, Münster — Herne 7:1. Unser Tip: 0.
5. SVV Reutlingen — 1. FC Nürnberg. Der Neuling hat gegen den Club wenig Aussichten. Letzte Spiele: VfR Mannheim — Reutlingen 3:2, Nürnberg — BC Augsburg 3:2. Unser Tip: 2.
6. Saar 05 Saarbrücken — FK Pirmasens. Daheim sind die Saarbrücker, obgleich sie Ausfälle zu verzeichnen haben, leicht favorisiert. Vorjahr: 0:1, 0:3. Letzte Spiele: Neudorf — Saar 05 0:0, Pirmasens — TuRa Ludwigshafen 4:1. Unser Tip: 1.
7. Preußen Delbrück — Bayer Leverkusen. Die Delbrücker vermochten noch nicht zu

überzeugen. Vorjahr: 1:2, 1:2. Letzte Spiele: Sodingen — Delbrück 1:0, Leverkusen — RW Essen 1:1. Unser Tip: 2.- 8. BC Augsburg — Kickers Offenbach. Hier dürfte die Tagesform ausschlaggebend sein. Vorjahr: 3:1, 1:2. Letzte Spiele: Nürnberg — BC Augsburg 3:2, Offenbach — Eintracht Frankfurt 0:1. Unser Tip: 0.
- 9. Westfalia Herne — Schwarzweiß Essen. Auf Grund des Spiels in Münster gibt man den Herenern nur wenig Aussichten. Letzte Spiele: Münster — Herne 7:1, SW Essen — Düsseldorf 4:0. Unser Tip: 2.
- 10. Eintracht Trier — Phoenix Ludwigshafen. Die Eintracht wird daheim kämpfen, zumal Phoenix Verletzte aufweist. Vorjahr: 2:0, 2:4. Letzte Spiele: Mainz — Trier 1:0, Phoenix — Speyer 1:0. Unser Tip: 1.
- 11. Schweinfurt 05 — Hessen Kassel. Beide Vereine spielten bisher nicht überzeugend, nur der Platzverlei spricht für Schweinfurt. Vorjahr: 0:2, 4:1. Letzte Spiele: Karlsruhe — Schweinfurt 8:2, Kassel — VfB Stuttgart 1:3. Unser Tip: 1.
- 12. VfR Kaiserslautern — TuS Neudorf. Gegen die schwachen Kaiserslauterer haben die verstärkten Neudorfer einige Aussichten. Vorjahr: 1:0, 2:7. Letzte Spiele: Worms — VfR 7:1, Neudorf — Saar 05 0:0. Unser Tip: 2.
- 13. Borussia Dortmund — Alemannia Aachen. Unser Tip: 1.
- 14. Bayern München — FSV Frankfurt. Unser Tip: 1.

IM TELEGRAMMSTIL

Der Kongreß des Internationalen Leichtathletik-Verbandes in Bern lehnte erneut den Aufnahmeantrag der Sektion Leichtathletik der Deutschen Demokratischen Republik (Sowjetzone) ab.

Im Auftrag der sowjetischen Sektion Schwimmen verhandelte Jule Feicht (Berlin) in Bad Kissingen ohne Erfolg mit dem Deutschen Schwimm-Verband über gemeinsame Meisterschaften für 1955.

Die Westfalen-Lippe-Fahrt am 19. September gliedert sich in eine Nachtfahrt über 240 km nach Detmold (Start in Kassel, Dortmund, Bremen, Hannover oder Detmold) und in eine Tagfahrt bei Detmold über 80 km. Es gibt 18 Wertungsgruppen vom Motorroller bis zum Grand-Tourisme-Wagen.

Nach Punkten unterlag der Dortmunder Schwergewichtsboxer Hans Friedrich bei seinem ersten USA-Kampf mit dem Amerikaner Jack Scherberies in Hollywood.

Zum ersten Male seit 1948 gewann mit Trabert/Selgas, die gegen die Australier Rosewall/Hoad 3:6, 6:4, 8:6, 6:3 erfolgreich waren, ein amerikanisches Paar den Titel eines USA-Meisters im Herren-Doppel.

13 Nationen meldeten für die Wasserball-Europameisterschaft in Turin: Deutschland, Österreich, Belgien, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Olympiasieger Ungarn, Titelverteidiger Holland, Italien, Rumänien, Schweden, die UdSSR und Jugoslawien.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 24. August 1954.

Tendenz: Kräftig erholt.

Industrie-Aktien	Phrix-Inh. 40-44
Accu-Hagen 117 Br	Karstadt 152 bz
AEF 158 bz	Kaufhof 162 bz G
Allg. Hoch & Ing. 108	GKrefft — G Taxe 75
Bad. Anilin 127 1/2 bz	Mannesmann 129 1/2 bz
Baleke Masch. 141 G	Mühl. Berg 115 bz
Bergb. Ludw. 111 bz	Rh. Braunkohle 173 bz
BMW 102 bz	Siemens 127 bz
Bemberg 87 bz	RWE 165 bz G
Beton & Monier —	Rheinmetall 19 G
Bosau & Knauer 125	Rheinpreußen 131 1/2 bz
Burbach 139 bz	Rheinland 144 bz
Burg 187 bz	Saldorf 164 1/2 bz
Busch-Jaeger 200 Br	Scherling 240
Cassella 213 1/2 bz	Schless 136 bz
Conti-Gummi 175 bz	Schwabenbräu 138 G
Consolidation 121 1/2 bz	Siemens St. 173 bz G
Daimler 153 G	Siemens W. 169 bz
Demag 175 1/2 bz	Stamag 127 bz
Di. Cont. Gas 172 bz	Ver. Dt. Nickel —
Di. Erdöl 134 1/2 bz	Ver. Rumpus 89 1/2 Br
Dier 169 G	Ver. Stahlwerke 201 1/2 bz
Dortm. Aktien —	Wassergelk 150 1/2 bz G
Dortm. Rittler — G	Wintershall 159 bz
Dortm. Union 170 bz	Zellwold 128 1/2 bz
Dyn. Nobel 177 1/2 Br	Bank-Aktien
Essener Steink. 107 bz	G. Commerzb. Li 8 1/2 bz G
IG Farben 111 1/2 bz	Banky. Westd. 158 1/2 bz G
IG Farb. Liquid 34 1/2 bz	Deutsche B. Li 10 1/2 bz G
Feldmühle 190 G	Rh.-Westf. B. 157 1/2 bz G
Feiten 129 bz	Rh.-Ruhr-B. 157 bz G
Goldschmidt 115 bz	Rh.-Ruhr-B. 157 bz G
Harpener 105 bz	Freiwerk
Hindrichs 153 G	Chemie-Faser Inh. 88-92
Hochtief —	Eisenb. Köln
Höchst Farb. 172 1/2 bz	Guteh.-Hütte
Hoesch —	Phrix-Inh. 42-46
Kabel Rheydt 171 1/2 bz	Rh. Kunstseide 80-83
Kali-Chem 164 G	Schulth. Stämme 25-29

Eisen- und Hüttenwerke 97 1/2; Stahlwerke Bochum 100; Bergbau Neue Hoffnung 113 1/2; Beteiligungs-Ges. Ruhrort 237; Gutehoffnungshütte Aktienv. 148 1/2; Hüttenwerke Oberhausen 126 1/2; Alsenner Bergwerke 115; Hoesch-Werke 122; Industriewerte 111; Bergwerke Königsborn-Werne 116 1/2; Klöckner-Humboldt-Deutz 122; Nordwestdeutsche Hütten 122 1/2; Stahlwerke Südwestfalen 132 1/2; August-Thyssen-Hütte 118 1/2; Deutsche Edelstahlwerke 122; Dortmund-Hörder Hütten 108; Gelsenkirchener Bergwerke 113; Gußstahl Bochumer Verein 120; Gußstahl Witten 190; Hamborner Bergbau 110 1/2; Handelsunion AG 168; Hüttenwerke Phoenix 123 1/2; Hüttenwerke Siegerland 124 1/2; Niederrheinische Hütte 123 1/2; Rheinische Hüttenwerke 136 1/2; Rheinisch-Westf. Eisen 144; Ruhrstahl 153; Zeche Erin 163

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland

DM-West — DM-Ost

Frankfurt (Main), 24. August 1954 (vwd). — Die Wechselstuben kaufen 505.— DM-Ost für 100.— DM-West und verkaufen 100.— DM-Ost für 21,03 DM-West.

Ausgaben der amerikanischen Streitkräfte helfen der Wirtschaft der freien Länder

Washington. — Die bewaffneten Streitkräfte der Vereinigten Staaten haben in der Zeit von Mitte 1950 bis Ende 1953 mehr als sechs Milliarden Dollar ausgegeben. Wie das US-Handelsministerium mitteilt, entfallen davon allein 2,5 Milliarden Dollar auf das Jahr 1953. Etwa die Hälfte der militärischen Ausgaben kamen im letzten Jahr den Ländern Westeuropas und ihren Besitzungen zu Gute. Größter Einzelempfänger war Japan, das mit 775 Millionen Dollar etwa drei Zehntel der im letzten Jahr ausgegebenen Gesamtsumme von 2,5 Milliarden Dollar erhielt. Frankreich war mit mehr als 400 Millionen Dollar an den Ausgaben beteiligt. Erhebliche Beträge sind auch in Kanada, Großbritannien, Italien und in der Deutschen Bundesrepublik ausgegeben worden. Für 1954 rechnet das US-Handelsministerium angesichts der wachsenden Off-Shore-Aufträge mit noch höheren militärischen Ausgaben als vergangenes Jahr. Es betont, daß die Dollarausgaben der US-Streitkräfte wesentlich zur Stabilisierung der Wirtschaftslage in den davon profitierenden Ländern sowie zu einem Abbau der Außenhandelsbeschränkungen, vor allem der Einfuhrbeschränkungen gegenüber den USA beigetragen habe.

Pferdeauktion Münster

Münster, 24. August (Inw). — Zu der am Dienstag vom Westfälischen Pferdestammbuch in der Halle Münsterland veranstalteten 61. Pferdeauktion waren 42 Pferde aufgetrieben, von denen 28 den Besitzer wechselten. Bei den volljährigen, zuverlässigen Arbeitspferden konnte der Bedarf nicht gedeckt werden. Die Nachfrage war besonders deshalb sehr stark, weil infolge der langanhaltenden Regenperiode der Einsatz von Treckern erschwert worden ist, die volljährigen zuverlässigen Arbeitspferde auf dem aufgeweichten Boden die erforderlichen Arbeiten aber trotzdem verrichten können. Die Preise sind gegenüber der August-Versteigerung des vergangenen Jahres bei arbeitsfähigen Kaltblütern sowie bei den Warmblütern im Durchschnitt um 100 DM gestiegen. Bei den jüngeren Jahrgängen war kein Preisanstieg zu verzeichnen. Es wurden notiert: Kaltblut: Stutfohlen: niedrigster Preis 300 DM, höchster Preis 380 DM, Durchschnittspreis 340 DM; Hengstfohlen 400 — 400 — 400 DM; 2-jährige Stuten 1000 — 1050 — 1025 DM; Wallache 900 — 1000 — 986 DM; 3-jährige und ältere 1000 — 1100 — 1040 DM. — Warmblut: Stutfohlen

160 — 300 — 230 DM; Hengstfohlen 320 — 360 — 340 DM; 3-jährige und ältere Stuten 720 — 1200 — 900 DM; Wallache 720 — 940 — 853 DM.

Zunahme der Eierproduktion

Münster. — Wie die Marktabteilung der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe am Dienstag in Münster mitteilte, ist die Situation am Eiermarkt wieder einmal völlig offen. Die deutsche Produktion hat etwas zugenommen und konnte nicht immer zu den geforderten Preisen untergebracht werden. Infolge des ruhigen Konsums fanden auch Auslandsieferer, selbst bei zurückgesetzten Preisen, nicht immer Absatz. Hinzu kommt, daß in Holland ab 23. August nur rot gestempelte Eier als Frischeier auf der Markt kommen dürfen. Die noch vorhandenen schwarz gestempelten Eier werden infolgedessen stärker und billiger angeboten und drücken dementsprechend auf die Preise. Seit der Verkündung der holländischen Anordnung hat man sich mit der Rotstempelung begonnen. Die Eier, die also am 23. August in Deutschland eintreffen, sind rot gestempelt und werden also auch nicht mehr ganz frisch sein. Dänemark und die übrigen ostdeutschen Lieferländer wurden in ihren Preisforderungen bereits erheblich geschwächt. Für die Winterversorgung liegen nennenswerte Angebote aus Australien und Südamerika an konservierten Eiern vor.

100 000 Opel-Wagen in diesem Jahr produziert

Rüsselsheim. — Bei der Adam-Opel-AG in Rüsselsheim ist am Dienstag das 100.000. in diesem Jahr gebaute Fahrzeug vom Fließband gelaufen. Im vergangenen Jahr war diese Produktionsziffer erst am 15. Dezember erreicht worden. Von der diesjährigen Opelproduktion entfallen 63.280 auf den Olympia-Rekord einschließlich Caravan und Lieferwagen, 28.514 auf den Typ Kapitän und 8.206 auf Lastkraftwagen. Von der Gesamtproduktion gingen 50.989 Einheiten in den Export. Gleichzeitig lief auch der 500.000. Wagen der Opel-Nachkriegsproduktion vom Band. Diese Ziffer ist deshalb beachtlich, weil das Rüsselsheimer Werk erst 1946 mit 839 Lastwagen die Automobilfertigung wieder aufgenommen hat. Von der gesamten Nachkriegsproduktion sind 221.007 Einheiten exportiert worden.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

61 Prozent lehnen Streik ab

Eine Exklusivbefragung in Nordrhein-Westfalen — Auch Sorgen um die Stellung auf dem Weltmarkt

Düsseldorf (nws). — Die augenblicklichen Streikbewegungen in der Bundesrepublik standen im Mittelpunkt einer Meinungsbefragung, die im Auftrag des „Nordwestspiegel“ von einem unabhängigen Institut für Meinungsforschung in Nordrhein-Westfalen durchgeführt wurde. Aus den umfangreichen Ergebnissen läßt sich erkennen, daß die derzeitigen Streikbewegungen nur verhältnismäßig geringe Zustimmung in der Bevölkerung finden.

Im einzelnen geht aus den Ergebnissen hervor, daß 58 Prozent aller Befragten eine planmäßige Organisation der Streikbewegung glauben, während 27 Prozent in ihrem zeitlichen Zusammentreffen mehr eine Zufälligkeit sehen. 15 Prozent haben sich darüber noch keine Gedanken gemacht.

Glaubt die Mehrheit der Bevölkerung an eine organisierte Streikbewegung, so ist man fast im gleichen Umfang (59 Prozent) der Ansicht, daß es sich dabei vorwiegend um löhnpolitische Maßnahmen handle. 37 Prozent der Befragten geben dagegen ihrer Überzeugung Ausdruck, daß mehr allgemeine politische Momente als auslösende Kräfte zu betrachten seien.

Auf die Frage, ob die augenblicklichen Lohn- und Streikbewegungen in sozialer Hinsicht zu rechtfertigen sind, antworteten 50 Prozent mit einem Ja, 68 Prozent mit einem entschiedenen Nein, während sich 12 Prozent einer Stellungnahme enthielten. Bemerkenswert ist die Feststellung, daß sich unter den Verneinern der sozialen Berechti-

gung u. a. 72 Prozent der befragten Frauen, 84 Prozent aller Flüchtlinge und 59 Prozent aller Arbeiter und Angestellten befinden. Auf die Auswirkungen des Streiks eingehend, sprachen 51 Prozent der Befragten aus, daß die Streikbewegungen unserer Stellung auf dem Weltmarkt beträchtlichen Schaden könnten. Dagegen glaubten 44 Prozent nicht an negative Auswirkungen, 4 Prozent gaben keine Meinung zu erkennen und 1 Prozent vertrat die Auffassung, daß die derzeitigen Streiks eher dazu angetan seien, unserem Ansehen in der Welt zu nutzen.

Schon dieses Ergebnis zeigt, daß die Befragten — abgesehen von der vorherrschenden Meinung, es handle sich um organisierte Maßnahmen mit überwiegend löhnpolitischer Zielsetzung — schwere Bedenken bezüglich der sozialen Berechtigung und der möglichen Schädigungen auf dem Weltmarkt anmelden. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn abschließend 61 Prozent die derzeitigen Lohn- und Streikbewegungen eindeutig ablehnten, 37 Prozent sich für sie aussprachen und 2 Prozent ohne Meinung waren.

Bei einer Aufgliederung der letzten Ergebnisse nach soziologischen Gesichtspunkten ergaben sich folgende Meinungsäußerungen:

	bejaht	abgelehnt	Meinung
Männer	42%	51%	7%
Frauen	32%	68%	—
Einheimisch.	43%	54%	—
Flüchtlinge	8%	92%	3%
Ledige	25%	69%	6%
Verheiratete	44%	56%	—
geh. Mittelst.	9%	86%	5%
Arbeiter u. Ang.	52%	48%	—
Rentner.	—	—	—
Pensionäre usw.	38%	62%	—
bis 25 Jahre	29%	62%	9%
bis 35 Jahre	22%	78%	—
bis 50 Jahre	69%	31%	—
über 50 Jahre	36%	64%	—

109 Millionen DM Feuerschaden im ersten Halbjahr 1954

Köln. — Mit 109 Millionen DM liegen die im ersten Halbjahr im Bundesgebiet angemeldeten Feuerschäden 28,5 Prozent über dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Die im Juni angemeldeten Feuerschäden blieben mit 16,5 Millionen DM zwar geringfügig unter der Schadenziffer des Vormonats in Höhe von 16,9 Millionen DM zurück, liegen jedoch 19 Prozent über den Junischäden des Vorjahres. Während die Feuerschäden des einfachen Geschäfts gegenüber dem Vormonat von 3,1 auf 2,4 und in der Industrie von 8,6 auf 8,5 Millionen DM zurückgingen (ohne Betriebsunterbrechungsversicherung), stiegen sie bei der Landwirtschaft von 4,8 auf 4,9 Millionen DM.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

STADT ATTENDORN

Rentenzahlung. Beim Postamt Attendorn und den zugeordneten Poststellen werden die Versorgungs- und Angestelltenrenten am Samstag, dem 28. August, und die Invaliden- und Unfallrenten am Mittwoch, dem 1. September, gezahlt.

Ein Ständchen brachte der Kirchenchor unter seinem Dirigenten Paul Siepe dem langjährigen Mitglied Franz Frey, der vergangene Woche 70 Jahre alt wurde. Auch unsern Glückwunsch!

Zwei Kinder verletzt. Auf der Windhauser Straße liefen zwei Kinder vor einen Pkw, als derselbe eine Zugmaschine überholen wollte. Die Kinder wurden verletzt und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Neue Bürgersteige. Mit den Arbeiten der Kanalisierung am Kehlberg hat man an der Engelbertstraße gleichzeitig rechts und links einen Bürgersteig angelegt.

Totenglocke. Im Alter von 53 Jahren verstarb der Lagerist Anton Müller, Musebieler. Ferner starben Frau Maria Kesselberg geb. Bock, Pfälzmannshof, 69 Jahre alt, und die Schneiderin Maria Arens, Schützenstraße, 64 Jahre alt. R. i. p.

Arbeitsjubiläum

Heggen. Josef Breidebach, Finntropfer Straße, konnte bei den Hüttenwerken Mannesmann in Finntrop auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde er in einer besonderen Feierstunde von der Leitung des Werkes und von seinen Arbeitskameraden geehrt und beschenkt. Auch wir gratulieren!

Heggen. Der nächste Dienstabend der DRK-Bereitschaft ist am Montag, dem 30. August, im Gasthaus am Herweg. Erscheinen ist Pflicht.

Jungfrauen führen nach Bornhofen

Heggen. Die Jungfrauen der Pfarrgemeinde machten am vergangenen Sonntag eine gemeinsame Fahrt nach Bornhofen. In Limburg a. d. Lahn wurde im Dom der Gottesdienst besucht. Als dann erfolgte die Weiterfahrt nach Bornhofen, nahe bei

Boppard. Es ist ein Wallfahrtsort, wo die schmerzhaften Gottesmutter verehrt wird. Trotz des anhaltenden Regens am Sonntag waren von nah und fern mehrere Tausend Wallfahrer dort zusammengekommen. Ueber Vallendar ging es zurück nach Heggen. Die Fahrtteilnehmer waren mit dem Ausflug sehr zufrieden.

Heggen. Gestorben ist Frau Emil Schulte (Schnettler) geb. Grünebömer im Alter von 77 Jahren. R. i. p.

Drolshagen. Durch die Stadt ist jetzt der Sengenaue instandgesetzt worden. Die Straße hat eine Teerdecke erhalten.

Grevenbrück. Am Donnerstag ist in der kath. Pfarrkirche die Feier der ewigen Anbetung.

Grevenbrück. Eintrittsprogramme zum „Tag der Heimat“ am 12. September sind schon jetzt bei den Mitgliedern des St. Hedwigskreises erhältlich.

MGV Maumke „Punktsieger“

Ergebnis des Sängerkreiswettstreits

Meggen. Auf dem großen Sängerkreiswettstreit anläßlich des 85jährigen Bestehens des MGV Meggen am Sonntag gab es außerordentlich gute Leistungen. Bei vier Disziplinen (Klassensingen, Ehrensingen, Hauptehrensingen, höchstes Ehrensingen) betrug die geringste Punktzahl 378, in der Stadtklasse 443. Die höchste Punktzahl erreichte der MGV „Cäcilia“ Maumke, der in Klasse III sang, mit 463 Punkten. In der Stadtklasse erzielte der Männerchor Meinerzhagen die höchste Punktzahl (460). In dieser Klasse sangen noch der MGV „Frohsinn“ aus Neheim-Hüsten, der Quartettverein 1919 Düsseldorf Oberbilk und der Sängerbund 1894 Witten-Bommern. Von unseren Heimatvereinen erzielten der MGV „Cäcilia“ Welschen Ennest (454 Punkte), der MGV Listerfeld (423 Punkte), der MGV Neuenkeusheim (417 Punkte) und der MGV „Concordia“ Grevenbrück (415 Punkte) beachtenswerte Leistungen.

Altenhundem. Das Elektrizitätswerk Siegerland ist z. Z. damit beschäftigt, die Straßenbeleuchtung vom Gasthof Max Cor-

des in der Lennestraße bis zur Gärtnerei Kremer fortzusetzen. Die Lichtmasten sind bereits aufgestellt. Im Laufe der Woche werden auch hier die neuen Neonleuchten erstrahlen. In der Hundestraße ist die Fortführung der Straßenbeleuchtung vom Gasthof Sommerhoff bis in Höhe des Eisenwerks Haub bereits fertiggestellt worden. Die Straßenbeleuchtung in diesem Straßenstück konnte vor einigen Tagen in Betrieb genommen werden.

Altenhundem. Beim Postamt werden die Versorgungsrenten am 28. August, die Angestelltenrenten und die Invalidenrenten von 1 bis 500 am 30. August, die Unfallrenten und restlichen Invalidenrenten im 1. September ausgezahlt.

Versammlung des BDKK

Kirchhundem. Die Ortsgruppe des Bundes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener hält am Freitag im „Kaiserhof“ (Droste) von 17 bis 19 Uhr Sprechstunden ab. Bezirksvorsitzender Richter, Altena, ist anwesend. Um 20 Uhr ist Mitgliederversammlung, zu der auch die Mitglieder von Altenhundem, Hofolpe und Meggen eingeladen sind.

Gesundheits-Gütezeichen für Blumen und Zierpflanzen

Olpe. Der Zentralverband des Deutschen Gemüse-, Obst- und Gartenbaues e. V. hat vor kurzem in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten eine Liste der westdeutschen Gartenbaubetriebe erstellt, die sich einer regelmäßigen, jährlich mindestens zweimaligen phytosanitären Kontrolle durch das zuständige Pflanzenschutzamt unterziehen. Eingeschlossen sind dabei die Sondergruppen „Azalea“, „Azaleen“, „Eriken“, „Camellien“, „Blumenzwiebeln“ und „Knollen“, „Jungpflanzen“ und „Cyclamenzucht“. Verfahren und Finanzierung der phytosanitären Betriebsüberwachung werden von einem Fachkreis erarbeitet, dem die Sachverständigen der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, der Pflanzenschutzämter Stuttgart, Münster/Westfalen, Hamburg und Bremen sowie die Vertreter des obengenannten Zentralverbandes und dessen Sondergruppen „Aza-

Eine Lehrwerkstatt auf Rädern

Der Schweiß-Lehrzug zur Zeit auf dem Olper Bahnhof stationiert

Olpe. Der Schweiß-Lehrzug des Westdeutschen Handwerkertages ist zur Zeit wieder auf dem hiesigen Bahnhof stationiert. Eine Besichtigung verriet uns gestern, wie praktisch dieser Zug eingerichtet ist. Er ist gleichsam eine „Lehrwerkstatt auf Schienen“. Während jedoch von den Möglichkeiten, die der Lehrzug bietet, in anderen Gegenden reger Gebrauch gemacht wurde, sind leider die Anmeldungen zu den jetzt hier laufenden Kursen sehr gering. Es wird deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß der Autogen-Schweißlehrgang bis Freitag dieser Woche läuft und der Lehrgang im Elektro-Schweißen in der nächsten Woche durchgeführt wird. Anmeldungen für den letztgenannten Lehrgang können noch erfolgen!

Der Lehrzug kommt aus Hessen. Dort war im Bezirk Kassel der Andrang zu den Lehrgängen so stark, daß kaum alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten. Interessant ist die äußerst praktische Einrichtung der Wagen des Lehrzuges, der einen Lehrsaal für den theoretischen Unterricht und die Werkräume für das Schweißen erhält. Hier wird Anfängern u. Fortgeschrittenen, auch Ingenieuren, das Schweißen grundlegend beigebracht. Genügend Apparate und Unterrichtsmittel sind vorhanden. Alles ist übersichtlich angeordnet und so gehalten, daß auch während der Dunkelheit unterrichtet werden kann. Bisher wurden in Nordrhein-Westfalen 1350 Lehrgangsteilnehmer im Autogen-Schweißen und noch mehr im Elektro-Schweißen ausgebildet. Ein Kur-

sus umfaßt 44 Stunden, der ganze Lehrgang 88 Stunden. Zwischenzeugnisse und Schlußzeugnisse werden ausgegeben. Außerdem kann jeder, der die beiden Kurse absolviert hat, beim DVS den Schweißpaß beantragen.

Der Lehrzug kommt regelmäßig ein- oder zweimal im Jahre wieder. Er ermöglicht eine rasche und gründliche Ausbildung im Schweißen. Und diese Gelegenheit zur Ausbildung ihrer Leute sollten sich eigentlich alle in Frage kommenden Handwerks- und Industriebetriebe zunutze machen. Uebrigens werden die Lehrzüge vom Lande Nordrhein-Westfalen (Landesgewerbeförderungsstelle) stark gefördert, weil man weiß, wie notwendig diese Einrichtung ist. Auch die Bundesbahn ist dabei in jeder Weise behilflich.

Nachdem wir uns im Beisein des Bahnhofsvorstehers Schuwerth von den beiden Lehrgangsteilnehmern Kittler und Gersch eingehend über die Ausstattung des Lehrzuges und die großen Vorteile der Schweißlehrgänge unterrichten ließen, wurden wir zum Schluß ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß für den Lehrgang in der kommenden Woche noch einige Plätze frei sind. Es müsse doch, so wurde betont, möglich sein, daß der Lehrgang noch eine stärkere Beteiligung findet als bisher, denn im Kreis Olpe seien genügend Betriebe vorhanden, die gut ausgebildete Schweißer dringend nötig haben!

Es kosten heute

Holl. Frischeier	10 Stück DM 2,05
Rhein. Oberkohlrabi	1 Stück DM 0,15
Delikatess-Sauerkraut	1 Pfd. DM 0,60
Ital. Tafelbirnen, mundreif	
das Allerbeste	500 g DM 0,60
Pflaumen 10 Pfd. ab DM 1,50 bis	DM 1,80
Rhein. Pfirsiche A	500 g DM 0,65
Rhein. Mirabellen	500 g DM 0,45
Echte Reineclauden	10 Pfd. DM 3,00

Albert Feldmann, Olpe
Fernruf 515

Leerzimmer

von berufstätiger Dame für sofort oder später in Olpe gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 1872 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Tbc-freies Rind

1½ Jahre alt, zu verkaufen. Franz Löwe - Dumicke Post Eichhagen

Guterhaltener Erntewagen

preisgünstig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1879 beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

Saubere, zuverlässige Hausgehilfin

für Zahnarztpraxis in Unna gesucht. Bewerbungen an

Frau Arnoldi

z. Z. bei Heinrich Huhn Hützemert Kreis Olpe

In Olpe, Stadtmitte, I. Etage, Anfang des Jahres 1955

3 Zimmer

(55 qm) für Bürozwecke zu vermieten. Auch für Arzt- oder Anwaltspraxis geeignet. Angebote unter Nr. 1876 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Schlafen soll Erholung sein!

Deshalb zögert man die Anschaffung eines behaglichen, eleganten Schlafzimmers auch nicht länger hinaus. - Bei Keimer ist die Auswahl ja so vielseitig und Preise sowie Teilzahlungsbedingungen derart angenehm, daß man sich am besten ganz schnell entscheidet!

Keimer
ATTENDORN

Der letzte Junghennenverkauf für 1954

Am Donnerstag, 26. Aug., 8.30 Kölner Hof, Olpe; 9.30 Alter Marktplatz, Drolshagen; 10.30 Dorfmitte, Hützemert; 11.00 Bock, Wegeringhausen; 12.00 Lüttiche, Schreibershof; 12.30 Bender, Listernohl; 13.30 Alter Marktplatz, Attendorn; 15.00 Vogt, Ennest; 15.30 Wilmes, Heggen; 16.30 Neubrücker Hof, Finntrop; 17.00 Scheele, Barmohl; 17.30 Becker, Spörke; 18.00 Funke, Elspe; 18.30 Boerger, Grevenbrück; 19.00 Hufnagel, Maumke

Geflügelhof PICKER
Anerkannter Zucht- und Lehrbetrieb
Benolpe

Lloyd-Wagen

neu u. gebraucht, günstigste Teilzahlungsbedingungen.

Ing. Emil Müller

Lloyd-Vertragshändler für den Kreis Olpe
Altenhundem
Ruf Kirchhundem 621

Kirchenleinen

Altar- und Kelchwäsche in feinen, reinleinenen Qualitäten liefert

Kebbekus & Eibach - Olpe

Möbl. Zimmer

in Stadtmitte Olpe an Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1880 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Normale

Garagentür

5 Innentüren, 1 Treppe billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1877 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.



Erst **Pril** - dann einmachen!



Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG
Olpe in Westf.
Olpe, Bruchstraße 30
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286

Unsere Sauerland - Rundfahrten

Halbtagesfahrt

Mittwoch, den 25. August
Olpe, Welschen Ennest, Ahauerssee, Attendorn, Listertalsperre
Abfahrt jeweils ab Olpe („Kölner Hof“) 12.45 Uhr
Fahrpreis DM 4,- für Erwachsene, DM 2,- für Kinder

Ganztagesfahrt

Donnerstag, den 26. August
Olpe, Attendorn, Bilstein, Altenhundem, Hochsauerland
Abfahrt ab Olpe („Kölner Hof“) 8 Uhr, Attendorn (Marktplatz) 8.40 Uhr, Bilstein 9.20 Uhr
Fahrpreis ab Olpe DM 7,50, Attendorn DM 7,00
Bilstein DM 6,50, Kinder die Hälfte
Anmeldungen und Kartenvorverkauf bei unseren Vorverkaufsstellen. Verlangen Sie kostenlos unseren Prospekt über unsere Sauerland-Rundfahrten!



„Der Natur folgen - und nichts erzwingen“
Vitzenz Priemitz



ist der natürliche Weg zu Gesundheit, Kraft und Schönheit

Warum schon DONNERSTAG?

Sicher werden auch Sie festgestellt haben, daß der Anteil unserer über 100 Jahre alten Heimat- und Kreisblätter „Sauerländisches Volksblatt“ seit seinem Wiedereinstellen ständig umfangreicher wird. Die Erklärung ist ganz einfach: Im Olper Raum weiß man, wie erfolgreich SV-Anzeigen sind.

Der starke Anzeigenanfall am Ende der Woche veranlaßt uns jedoch zu der Bitte, Ihren Anzeigenauftrag für die Samstag-Ausgabe nicht erst am Freitag, sondern bereits Donnerstag herinzureichen. Sie entlasten damit nicht nur den am Freitag übermäßig beanspruchten technischen Betrieb, sondern haben selbst den größten Nutzen, denn Ihr Anzeigenauftrag kann, wenn er frühzeitig, also bis

DONNERSTAG

vorliegt, mit der erforderlichen Sorgfalt bearbeitet werden. Und das ist Ihr Vorteil.

Und heute abend ... ?

Fernsehen mit **Nora-Belvedere**
Vorführung und Prospekte beim Handel

Wenn Mäntel + Kleider + Stoff -
Dann - - - **HOLTERHOFF!**

a. Holterhoff *Fähne Olpe*

seit 100 Jahren bekannt in Stadt und Land